



Heilpädagogische Fachdienste zur Beratung des Personals in Kindertageseinrichtungen

Auswertung der Jahresberichte des Kalenderjahres 2009

Martin Thurmair, Arbeitsstelle Frühförderung
Bernd Mirbach, Frühförderung der Lebenshilfe Nürnberger Land

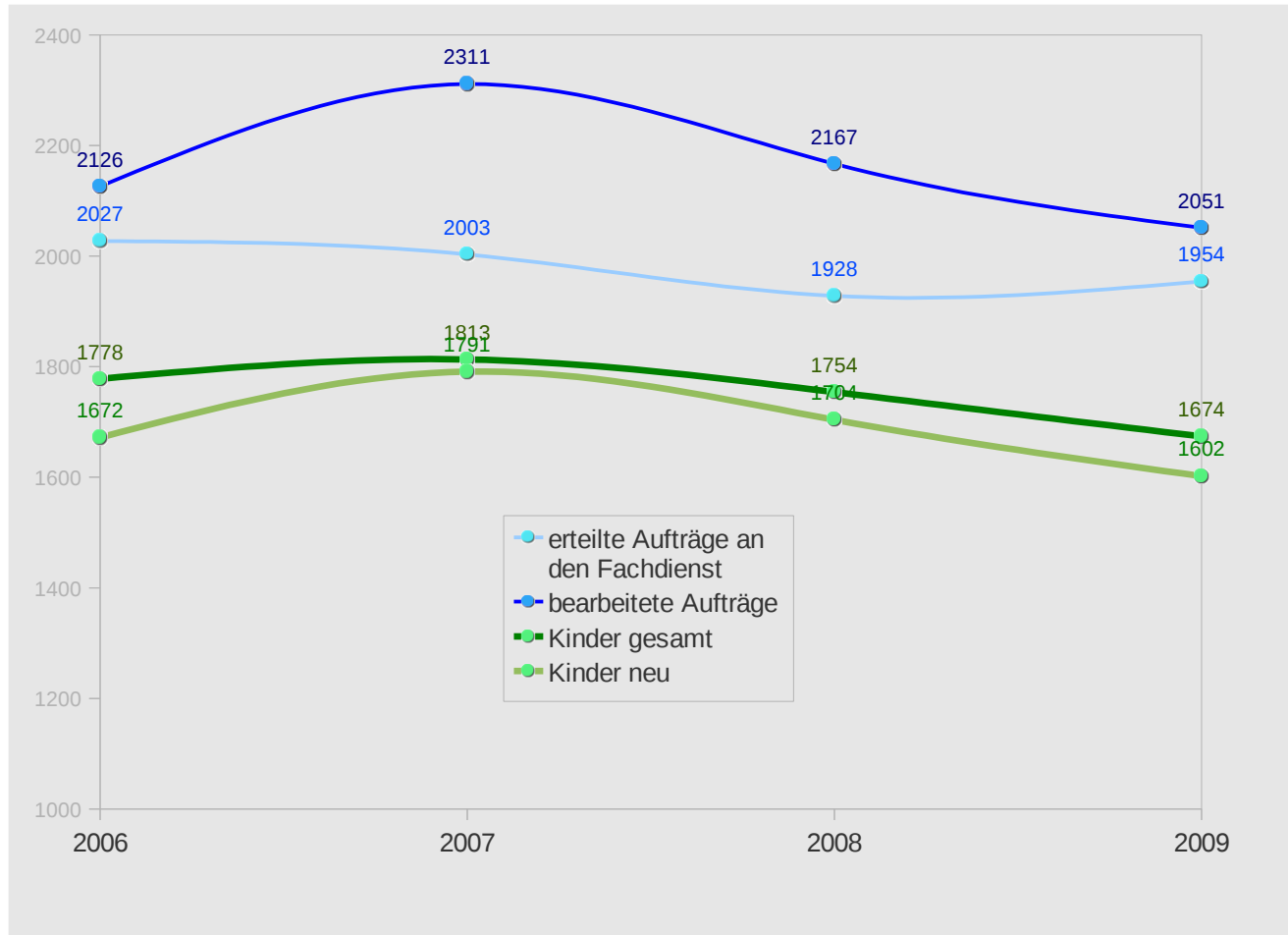
Nürnberg, den 11.Dezember 2010

Gliederung der Statistik



Diese Präsentation der Daten aus den Jahresberichten der Fachdienste von 2009 orientiert sich weitestgehend an der Gliederung des Dokumentationsrasters der Fachdienste .

neu erteilte Aufträge an den Fachdienst

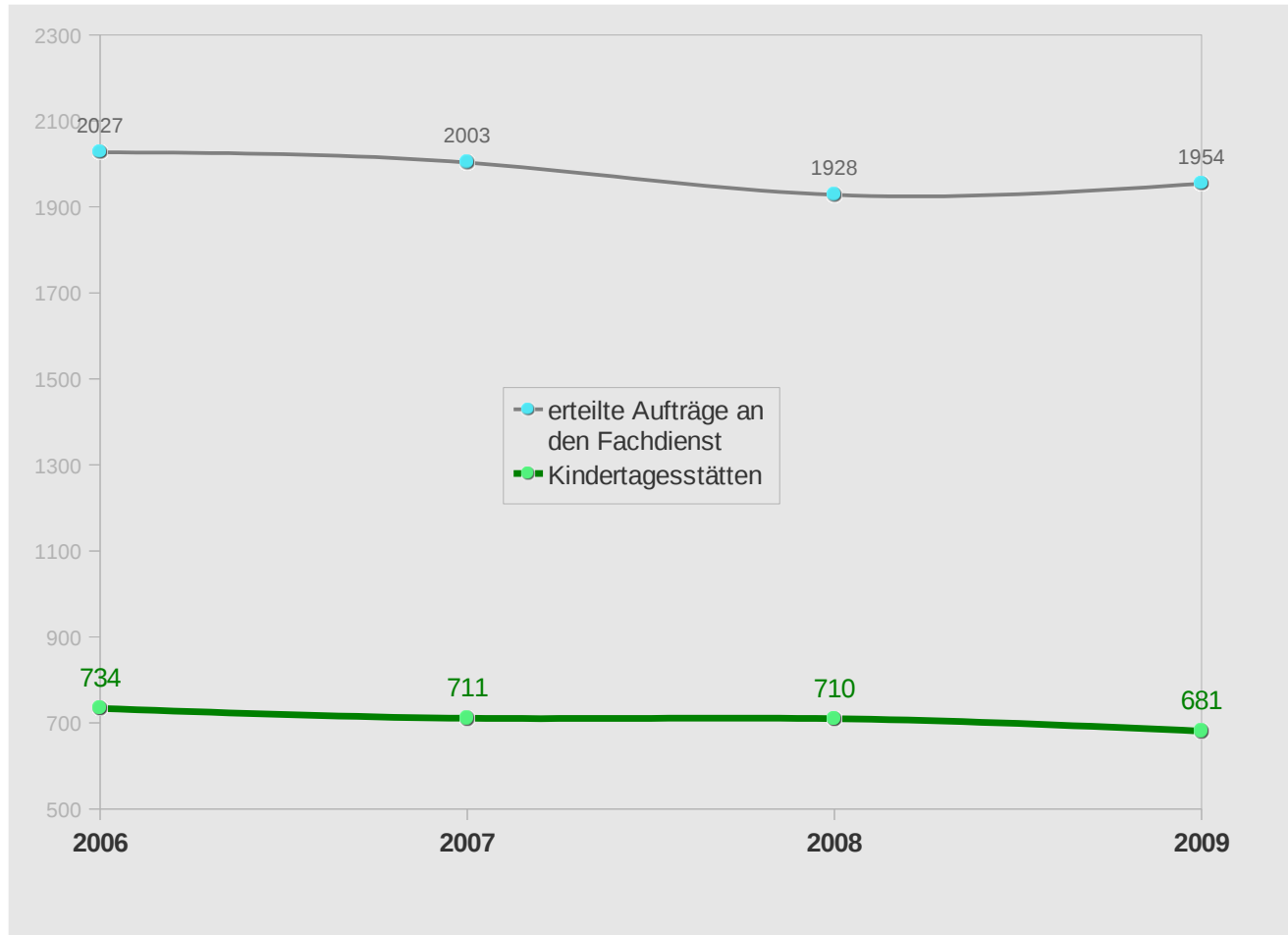


Die Anzahl der neu erteilten Aufträge an die Fachdienste lag im Jahr 2009 bei 1954 Aufträgen, im Vier-Jahres-Durchschnitt liegt sie bei 1978 Aufträgen.

Bearbeitet wurden 2051 Aufträge (\bar{x} 2163).

Neu hinzugekommen sind 1602 Kinder (Neuzugänge \bar{x} 1692), zusammen mit den Kindern aus dem Vorjahr wurden insgesamt 1933 Kinder von den Fachdiensten gesehen (\bar{x} 2054).

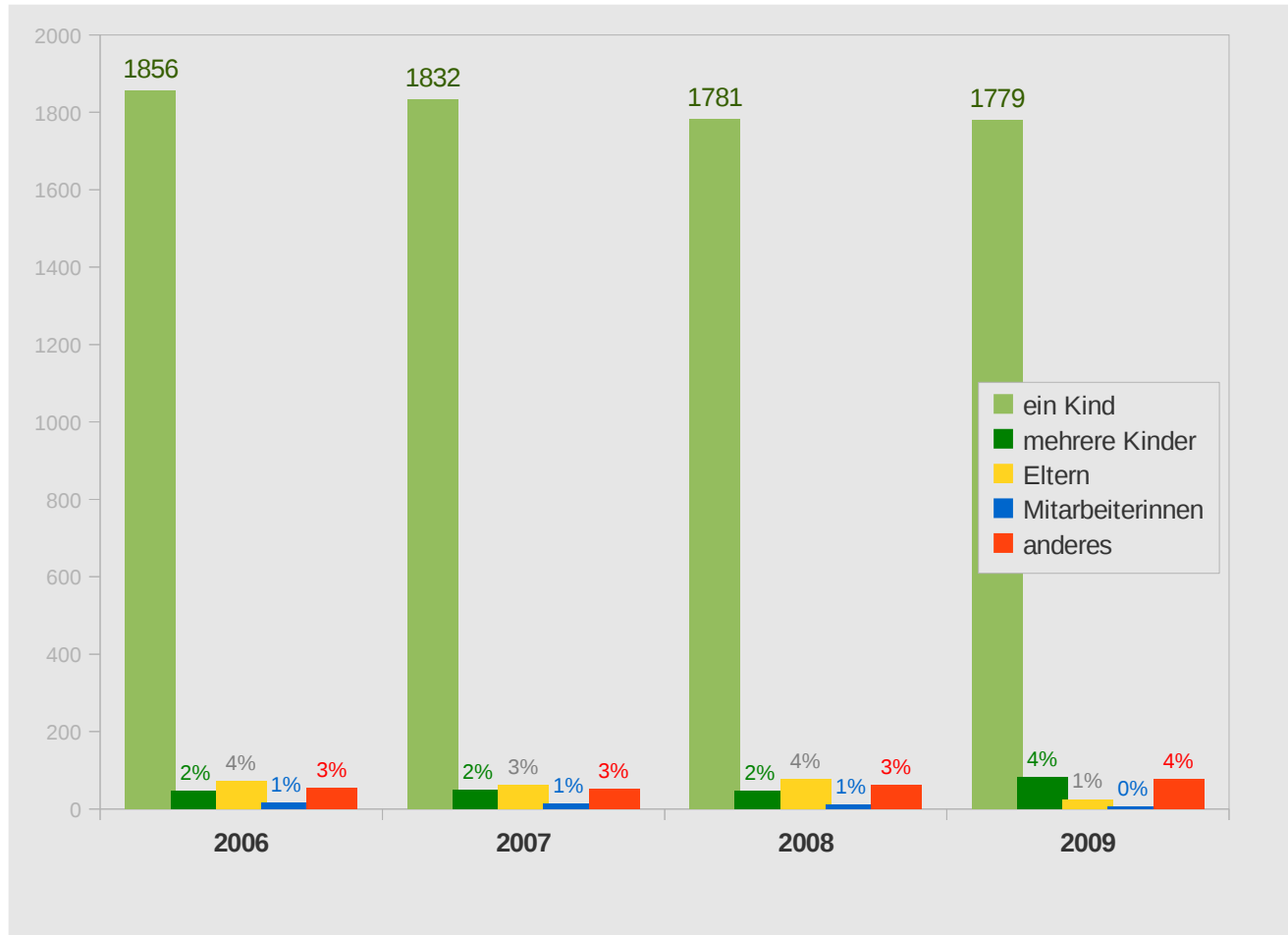
beteiligte Kindertagesstätten



Die Anzahl der beteiligten Kindertagesstätten bleibt nahezu konstant. Sie lag im Jahr 2009 bei **681 Einrichtungen**.

Legt man hierbei die Anzahl der neu erteilten Aufträge zu grunde (1954), dann ergibt sich ein Mittelwert von etwa 3 Aufträgen (2,8) aus jeder beteiligten Einrichtung an den Fachdienst. Dieses Verhältnis von Einrichtung zu Auftrag ist über die Jahre praktisch konstant.

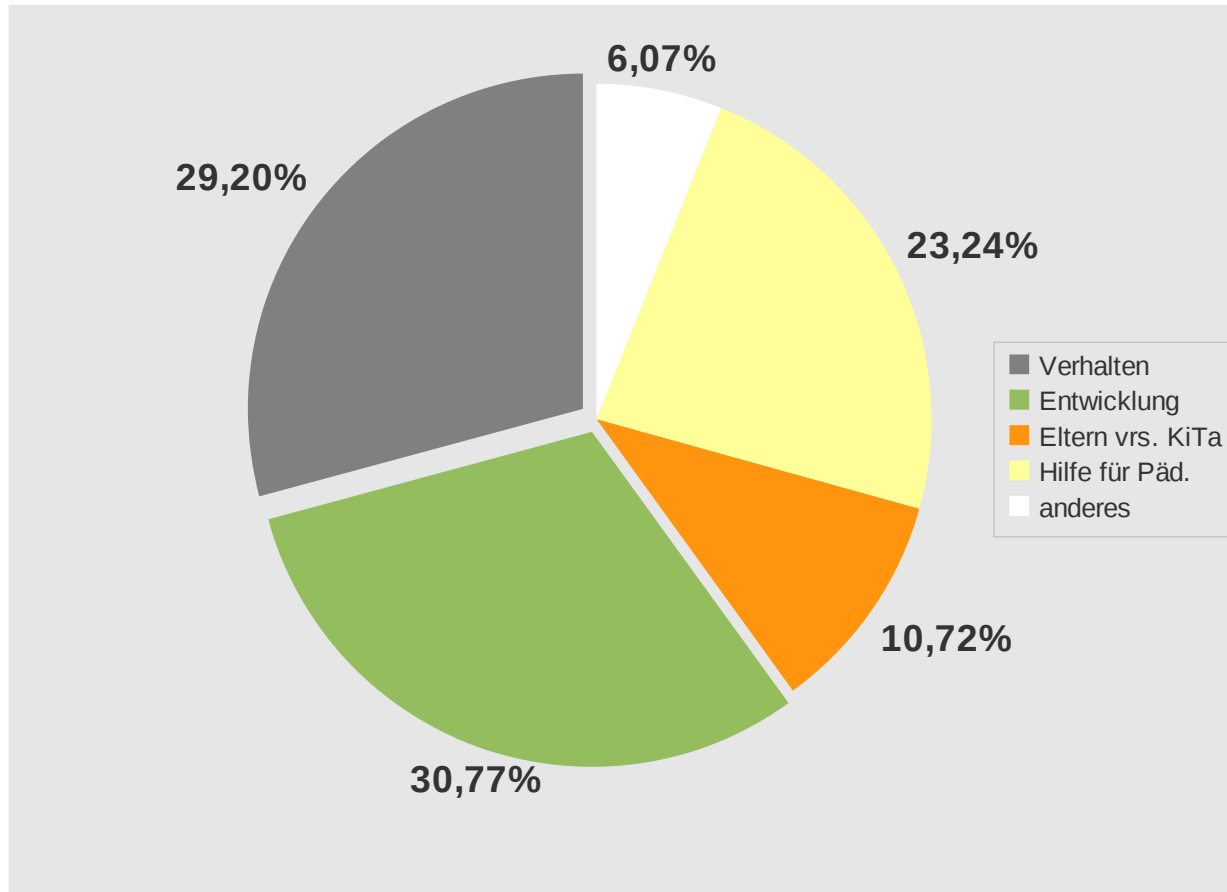
der Auftrag betrifft...



Von den knapp 2.000 neuen Aufträgen bezogen sich etwa **90% auf ein einzelnes Kind** in der Kindertagesstätte. Diese Form des Auftrages bildet damit den Schwerpunkt der Fachdienste.

Aufträge, die sich auf etwas anderes beziehen („mehrere Kinder“, „Eltern“, „Mitarbeiterinnen der KiTa“ oder „anderes“) sind die Ausnahme.

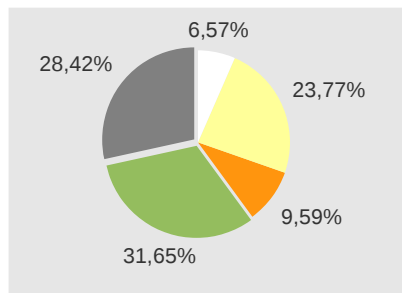
der Auftrag betrifft...



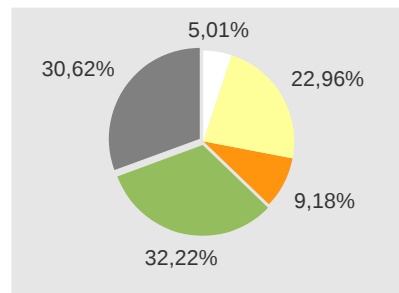
Die beiden häufigsten Anfragen betreffen das **Verhalten** und die **Entwicklung eines Kindes**. Zusammen ergeben sie fast 2/3 der erteilten Aufträge.

Ebenfalls häufig wird die „Hilfestellung für die Erzieherin“ genannt.

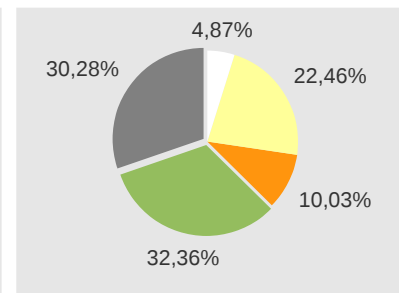
Diese Angaben sind über die Jahre stabil.



2006

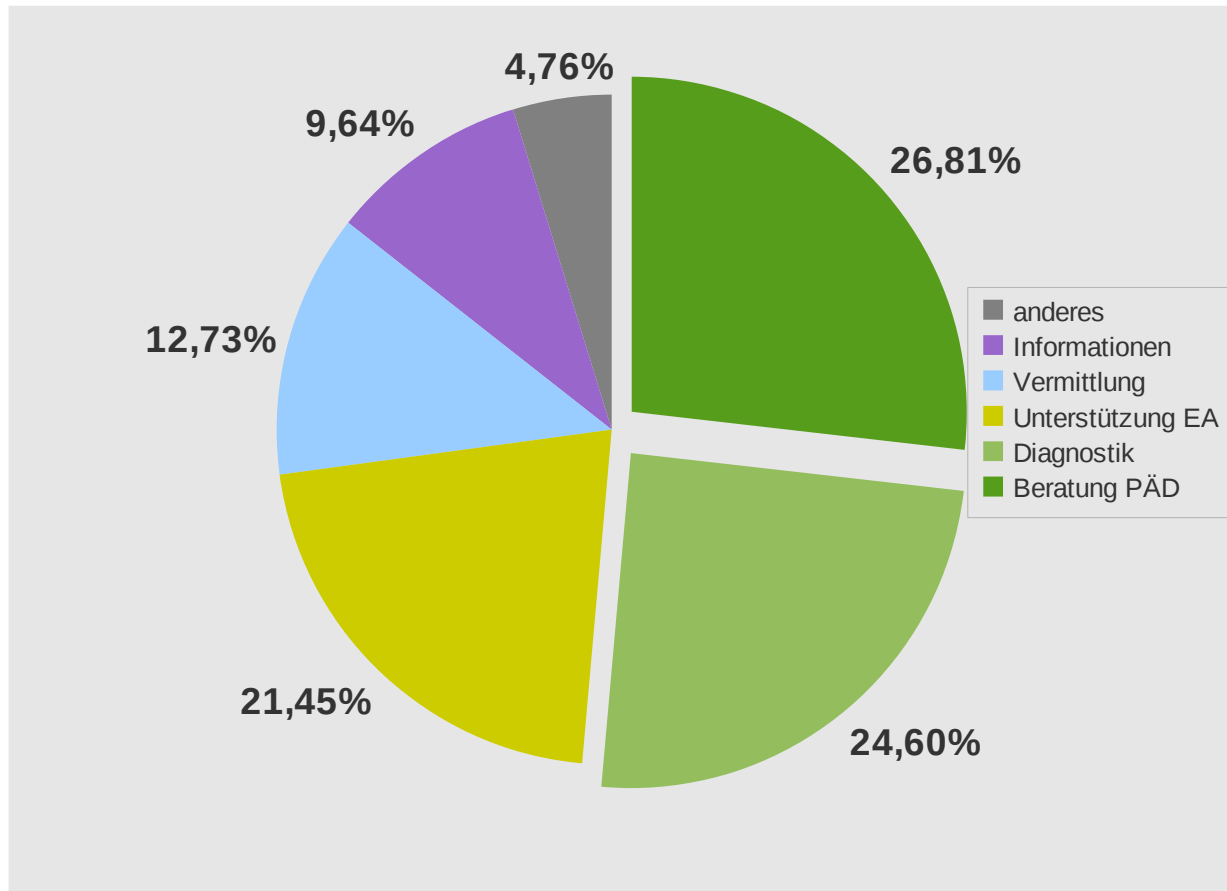


2007



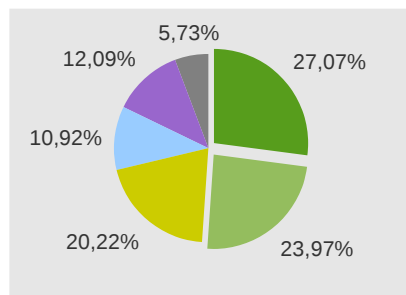
2008

Was wird vom Fachdienst benötigt ?

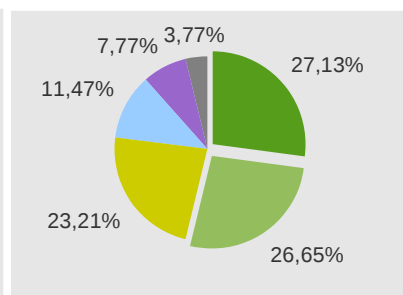


Als häufigster Anlass für den Auftrag an den Fachdienst wird die **Beratung der Erzieherin** genannt.

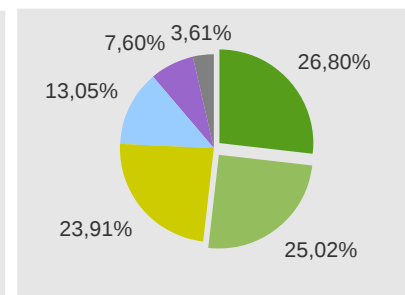
Nahezu eben so häufig geht es um die Erstellung einer „**Diagnostik**“ („was mit dem Kind los ist“) und um „**Unterstützung**“ der Erzieherin („wie kann ich dem Kind helfen ?“).



2006

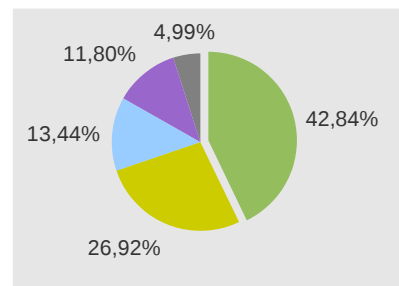
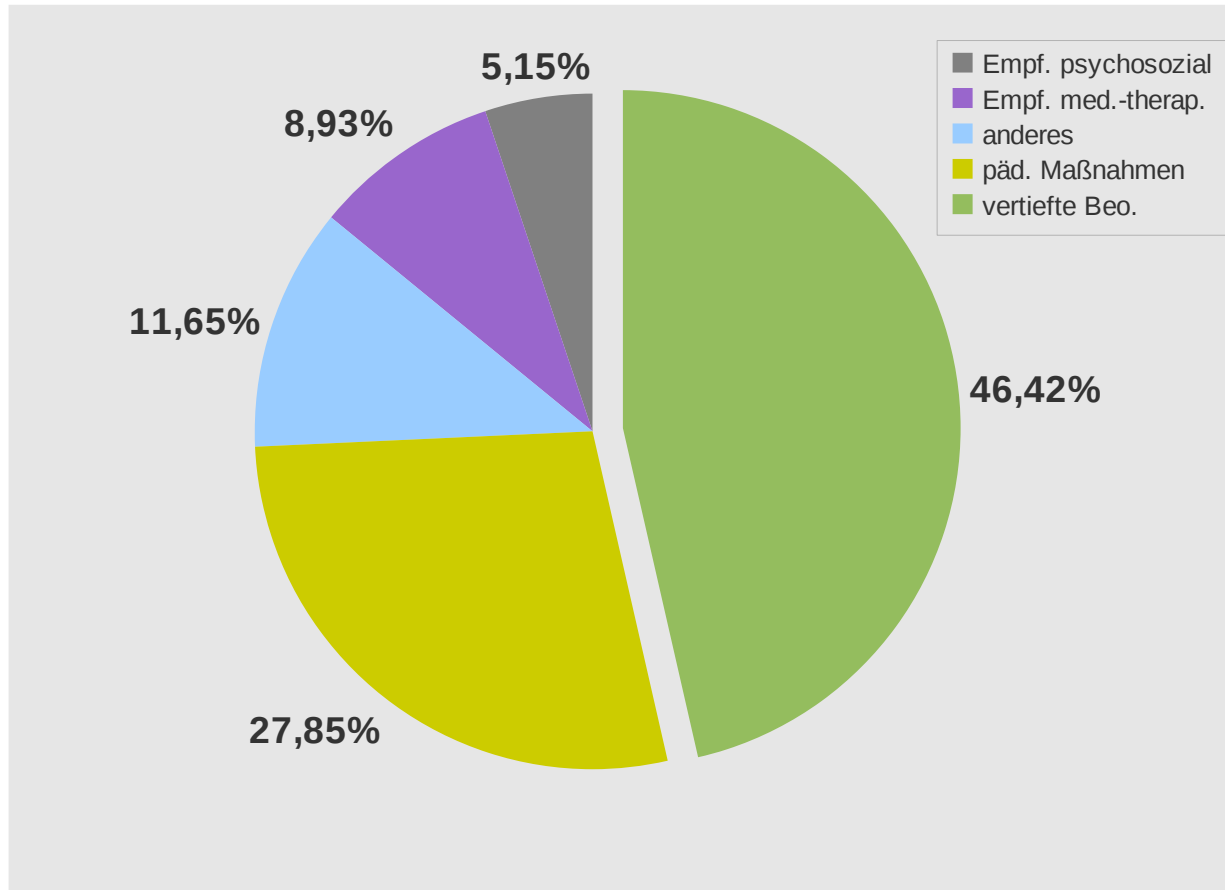


2007

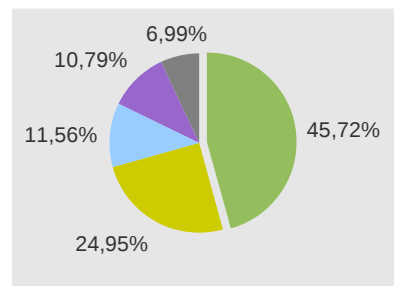


2008

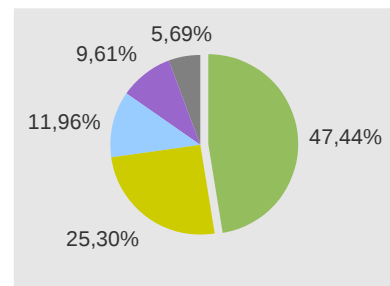
Was wurde bisher bezüglich des Problems getan ?



2006



2007



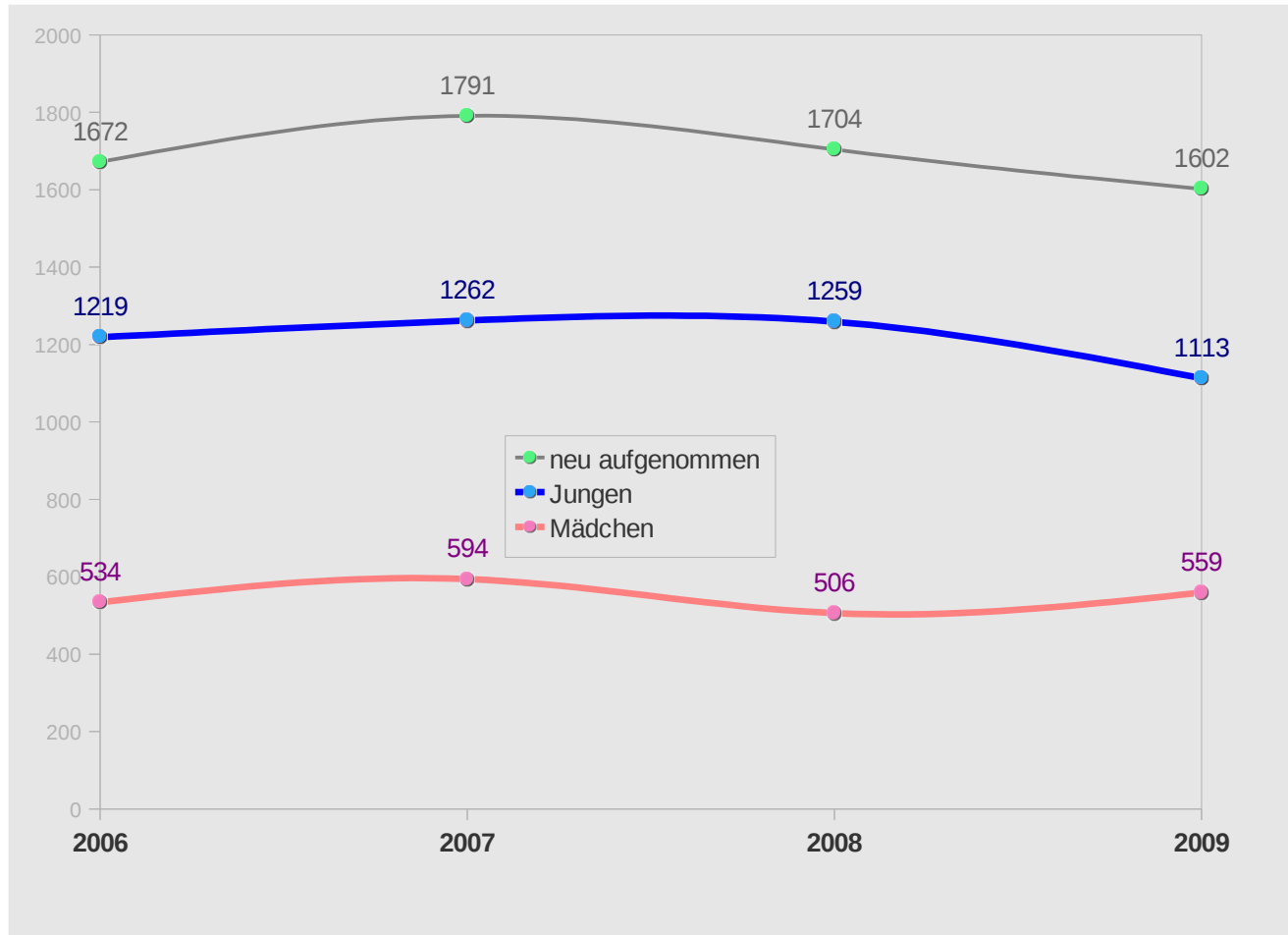
2008

Vor der Intervention des Fachdienstes **beobachten** die Erzieherinnen das betreffende Kind sehr eingehend (46% aller Nennungen).

Bei knapp einem Drittel der Kinder versuchen die Erzieherinnen , durch **pädagogische Maßnahmen** eine Veränderung zu bewirken (27,85% aller Nennungen).

Rund $\frac{3}{4}$ aller vorausgehenden Maßnahmen bestehen aus Beobachtung und päd. Maßnahmen der Erzieherinnen.

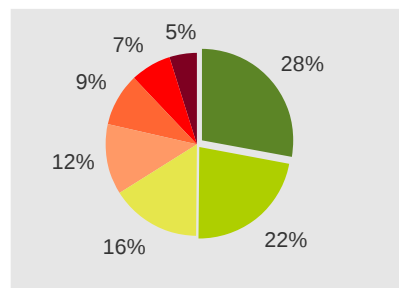
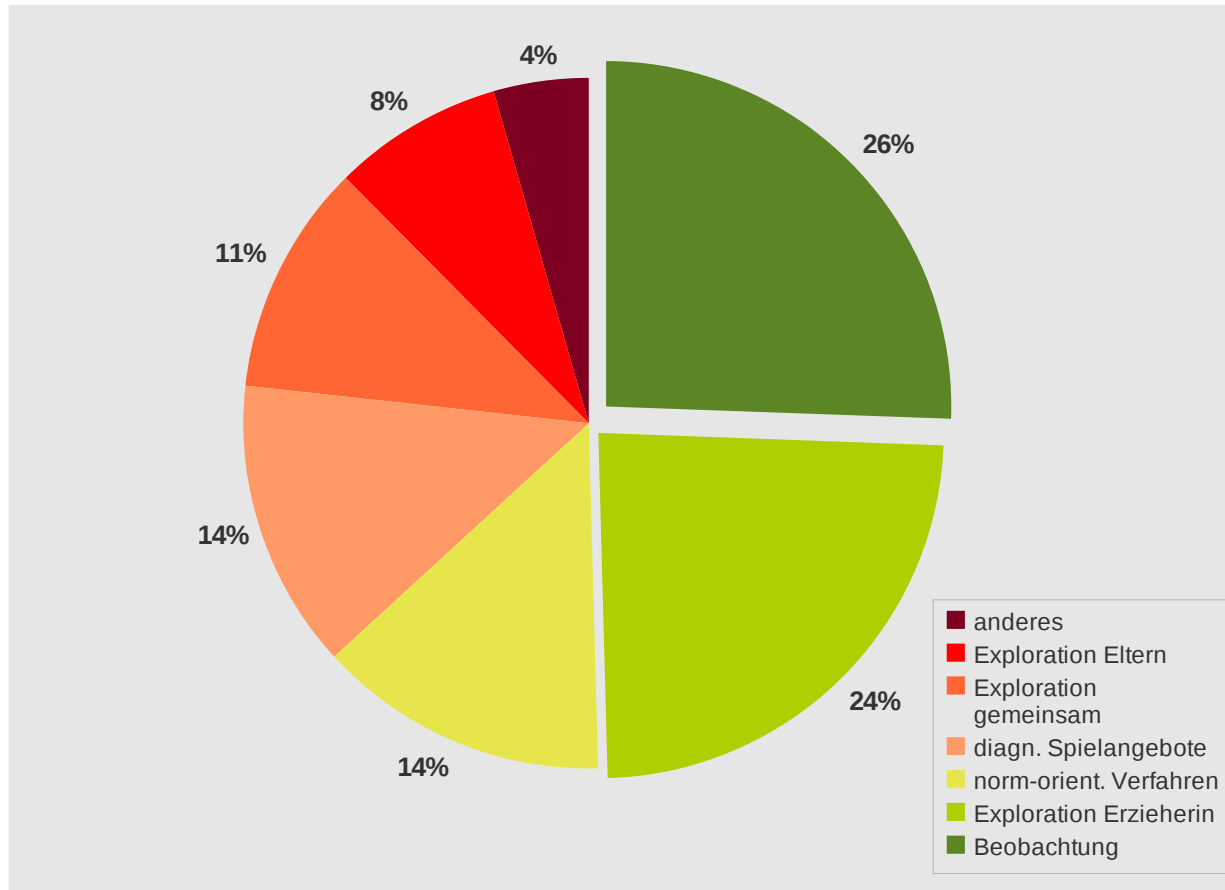
Statistik der Kinder



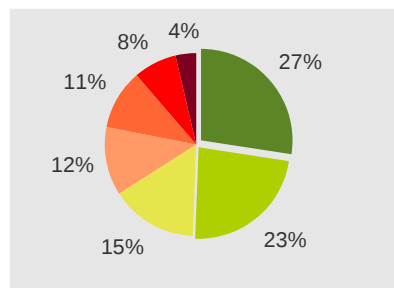
Im Jahr 2009 haben die Fachdienste mit 1933 Kindern gearbeitet, davon waren 1602 Kinder neu gemeldet.

Die Anzahl der Jungen hat leicht abgenommen, die Anzahl der Mädchen hingegen leicht zugenommen.

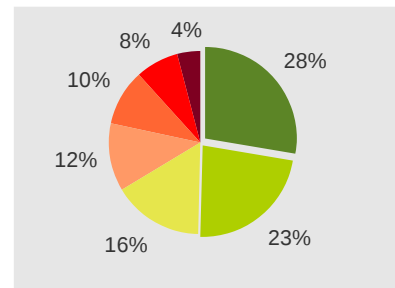
Methoden der Diagnostik



2006



2007



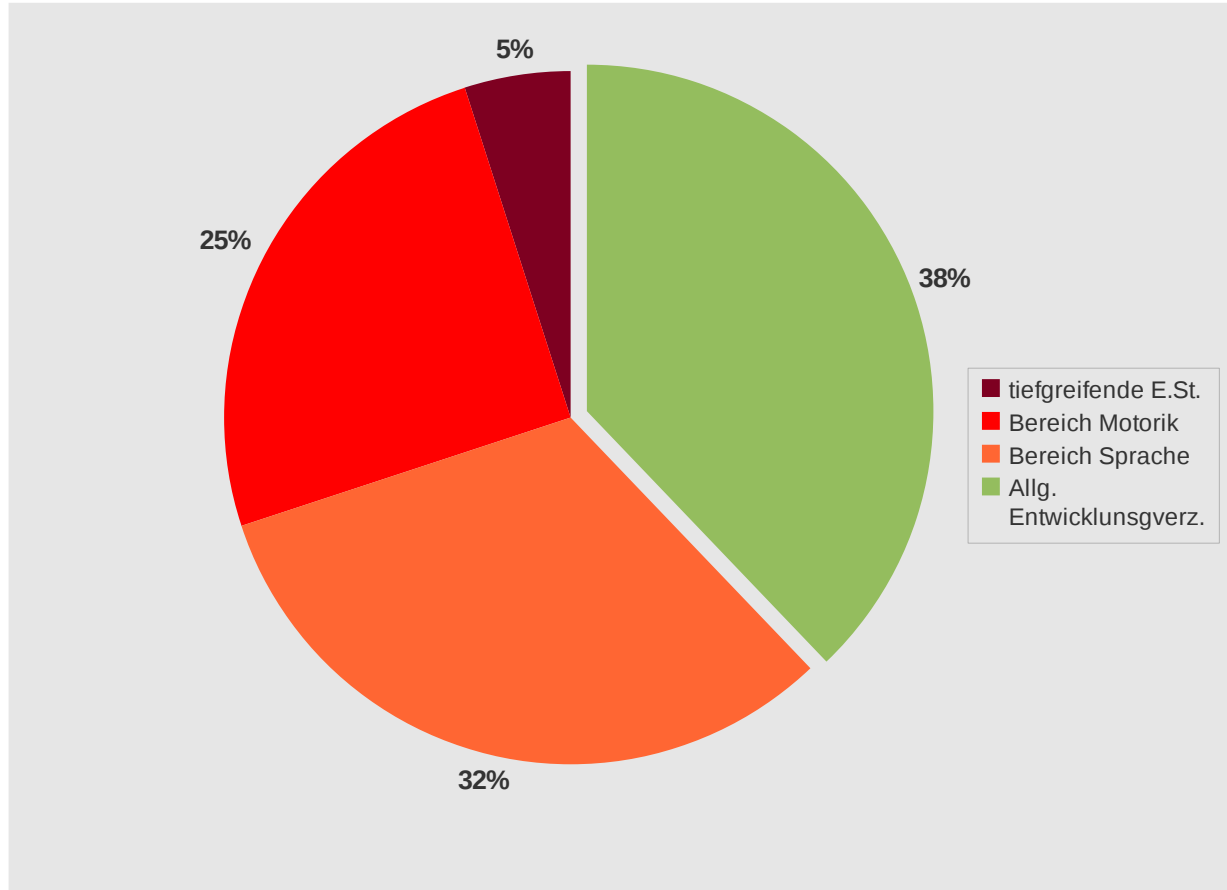
2008

Nach wie vor ist die **Beobachtung eines Kindes** in der KiTa die häufigste Methode der Fachdienste (26%).

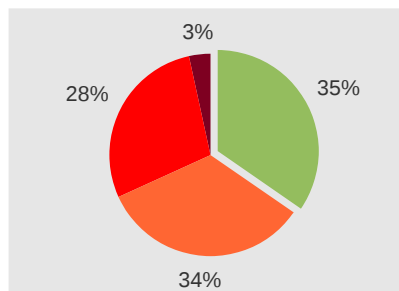
Auch die **Exploration mit der Erzieherin** stellt eine wichtige Methode der Fachdienste dar (24%).

Normierte Verfahren wie Testmaterialien werden zu 16% von den Fachdiensten eingesetzt.

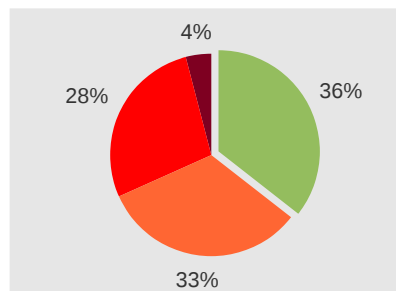
Ergebnisse der Diagnostik - Entwicklung



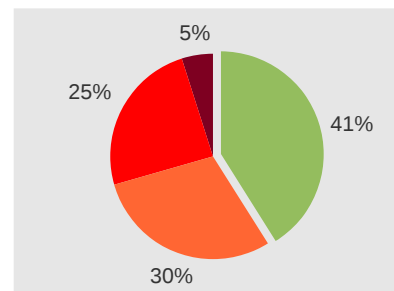
Haben die Fachdienste einen Verdacht auf eine Störung in der Entwicklung, so ist die Angabe „**allgemeine Entwicklungsverzögerung**“ mit 38% am häufigsten genannt, gefolgt von einer umschriebenen Entwicklungsstörung im Bereich der **Sprache** (32%) und der **Motorik** (25%).



2006

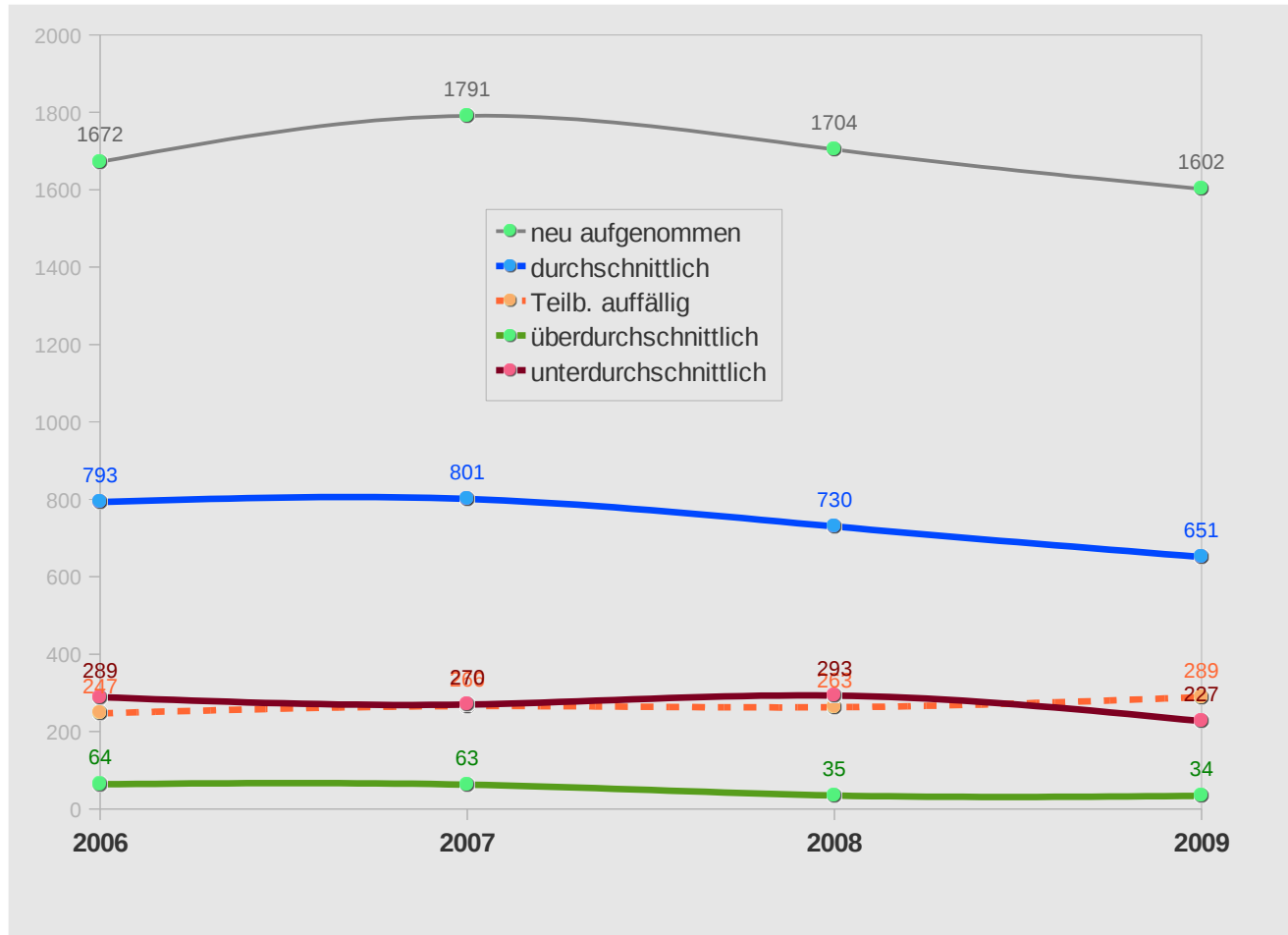


2007



2008

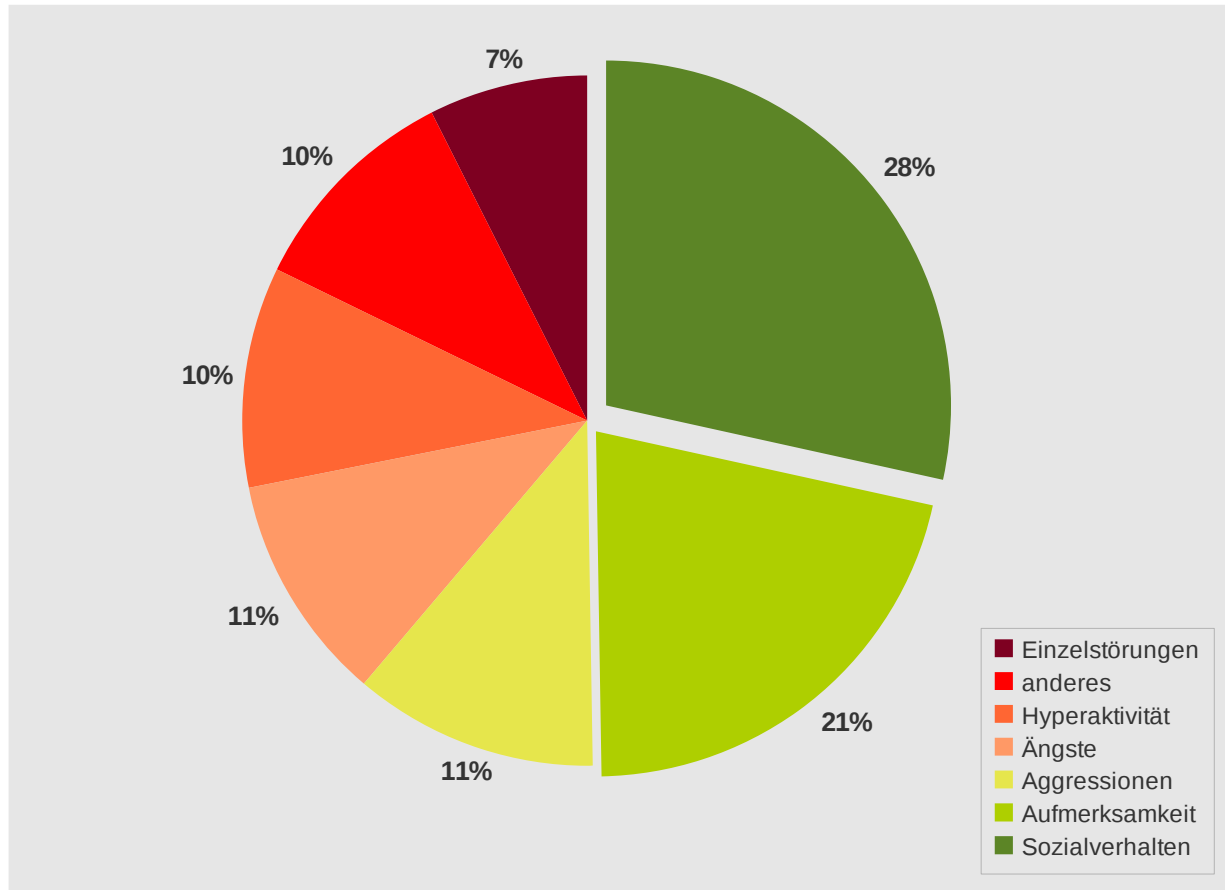
Ergebnisse der Diagnostik - Kognition



Die Kognition der meisten Kinder wird von den Fachdiensten als **„durchschnittlich“** eingeschätzt (651 Kinder).

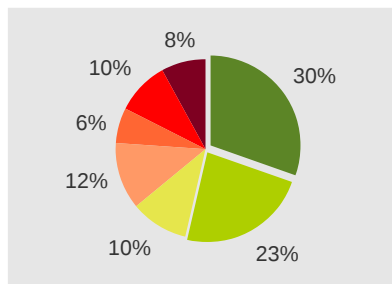
2009 überstieg die Anzahl der Kinder mit einer **„in Teilbereichen auffälligen Kognition“** (289 Kinder) die der als **„unterdurchschnittlich“** eingeschätzten Kinder (227).

Ergebnisse der Diagnostik – Verhalten & Entwicklung

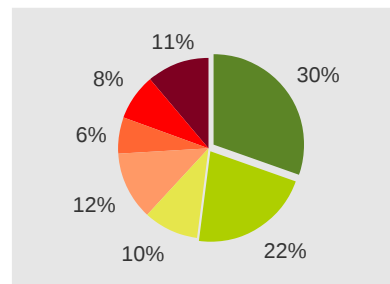


Nach Einschätzung der Fachdienste gab es die häufigsten Verhaltensschwierigkeiten im Bereich des **Sozialverhaltens** (28% der Nennungen) und im Bereich der **Aufmerksamkeit** (21%).

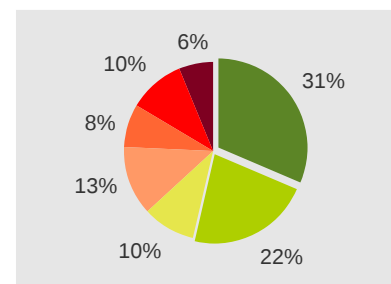
Bei etwa 1600 neu aufgenommenen Kindern und etwa 230 unauffälligen Kindern ergeben sich **im Schnitt** 1,5 Nennungen pro Kind in diesem Bereich.



2006

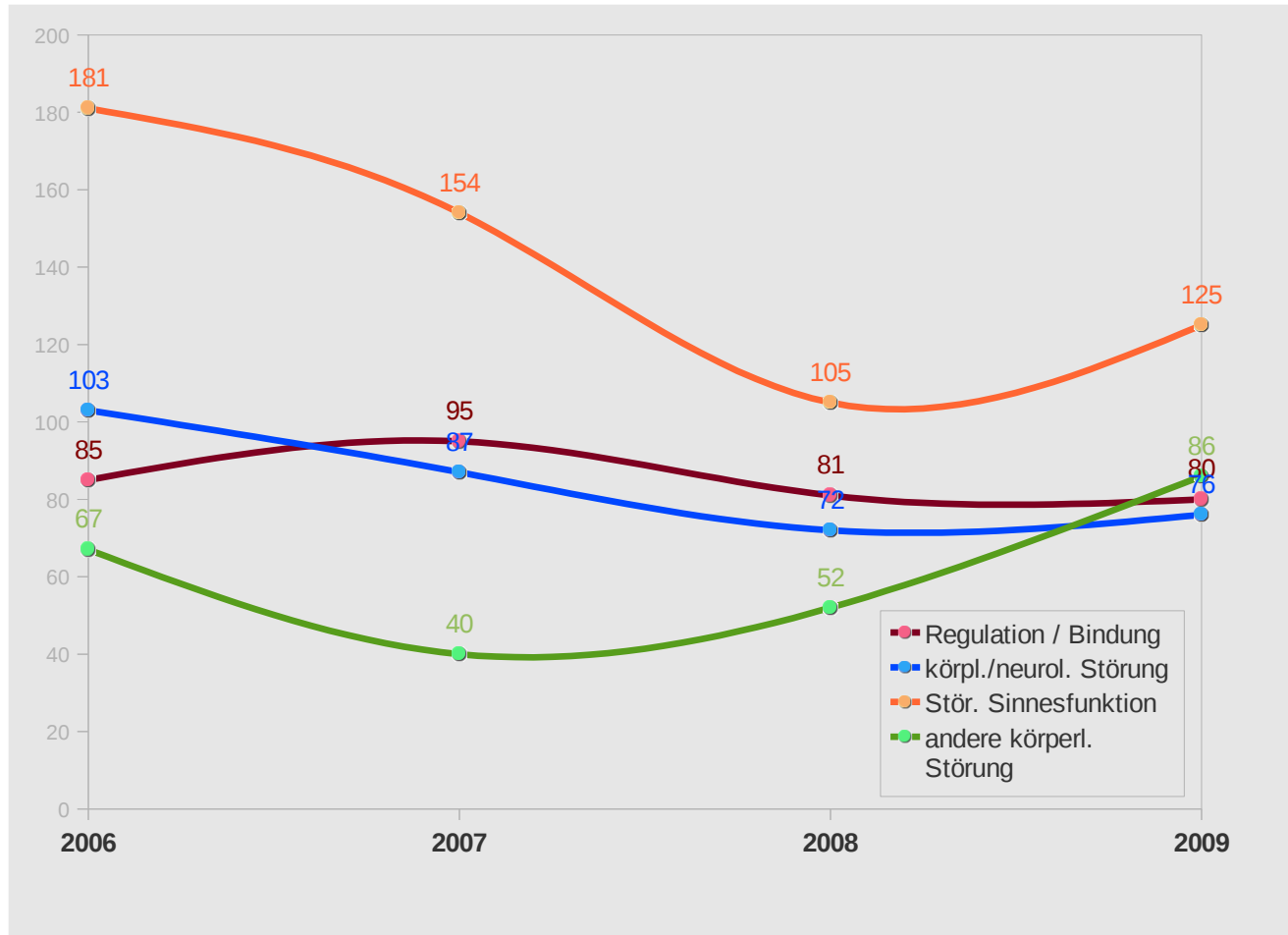


2007



2008

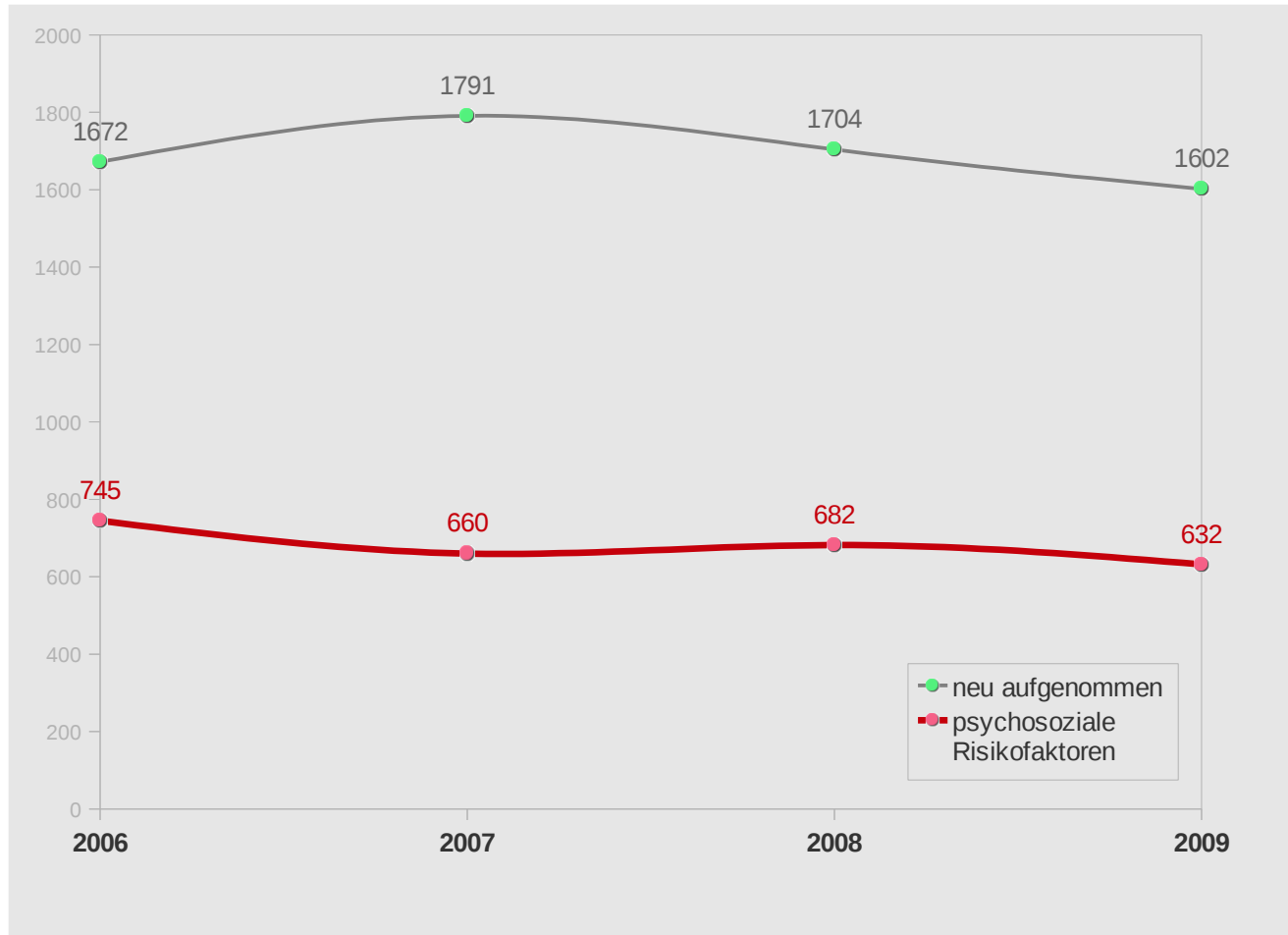
Ergebnisse der Diagnostik



Eine Störung der Sinnesfunktionen weist über die Jahre eine hohe Streuung auf (125 Fälle in 2009), ebenso „andere körperliche Störungen“ (86 Fälle in 2009).

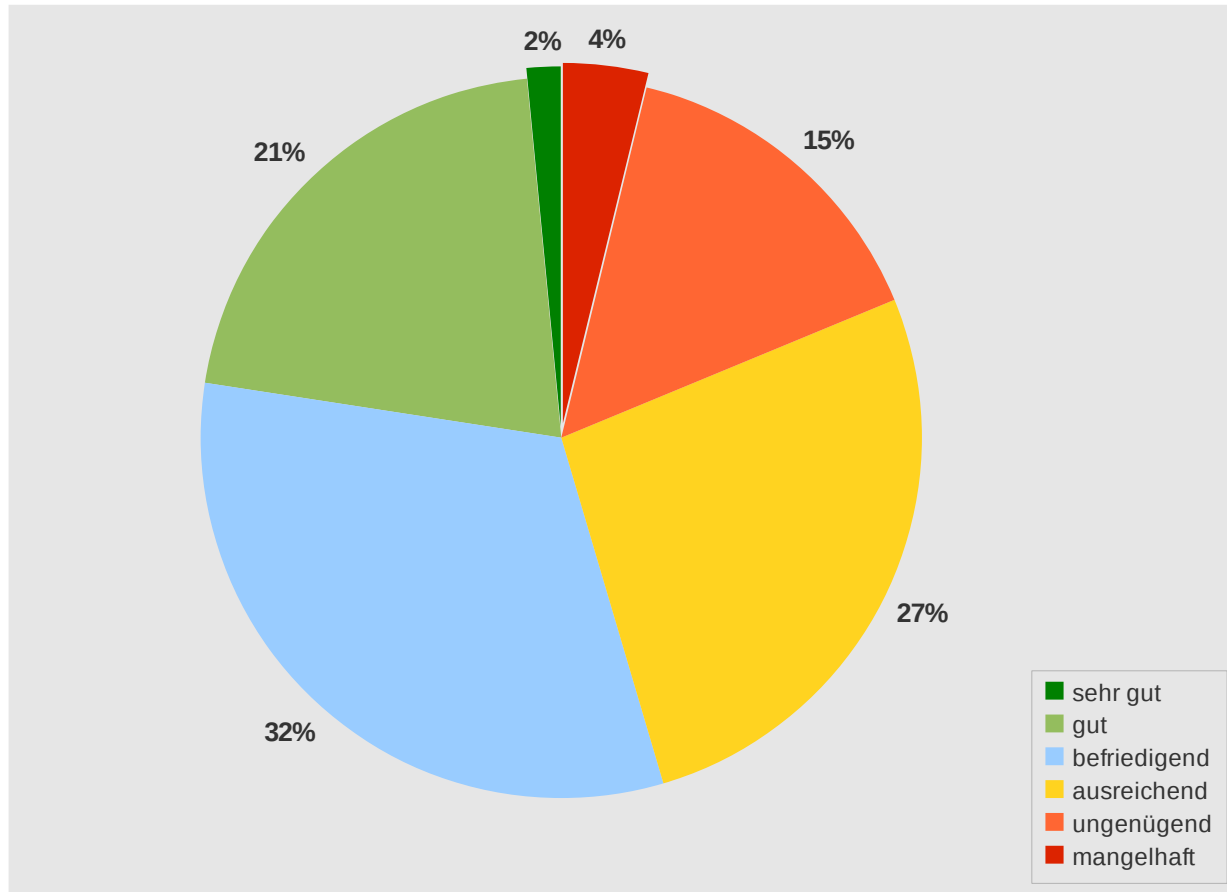
Die Bereiche „Regulations- und Bindungsstörung“ sowie „körperlich-neurologische Störungen“ scheinen hingegen eher konstant.

Ergebnisse der Diagnostik – psychosoziale Risikofaktoren



Konstant erscheinen ebenso die psychosozialen Risikofaktoren, die bei den vorgestellten Kindern vermutet und erkannt werden. Sie liegen bei etwa einem Drittel der neu vorgestellten Fälle.

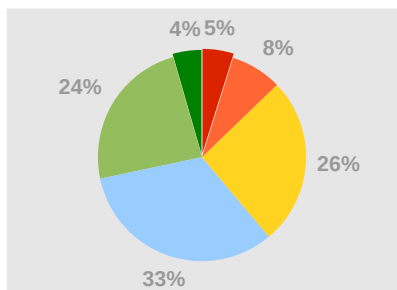
Ergebnisse der Diagnostik – Teilhabe am Geschehen



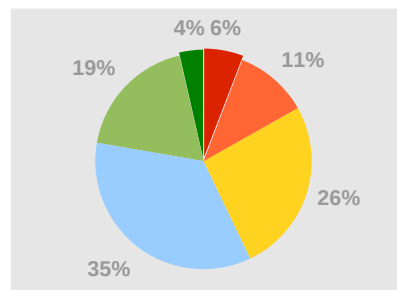
Eine als „gut“ und „sehr gut“ eingeschätzte Teilhabe haben etwa 23% der Kinder.

Eine mittlere Teilhabe mit „befriedigend“ haben etwa ein Drittel der Kinder.

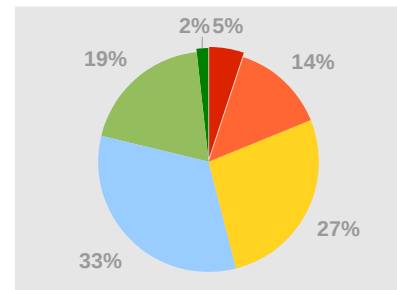
Als „ausreichend“, „ungenügend“ oder „mangelhaft“ wird die Teilhabe bei 46% der Kinder eingeschätzt.



2006

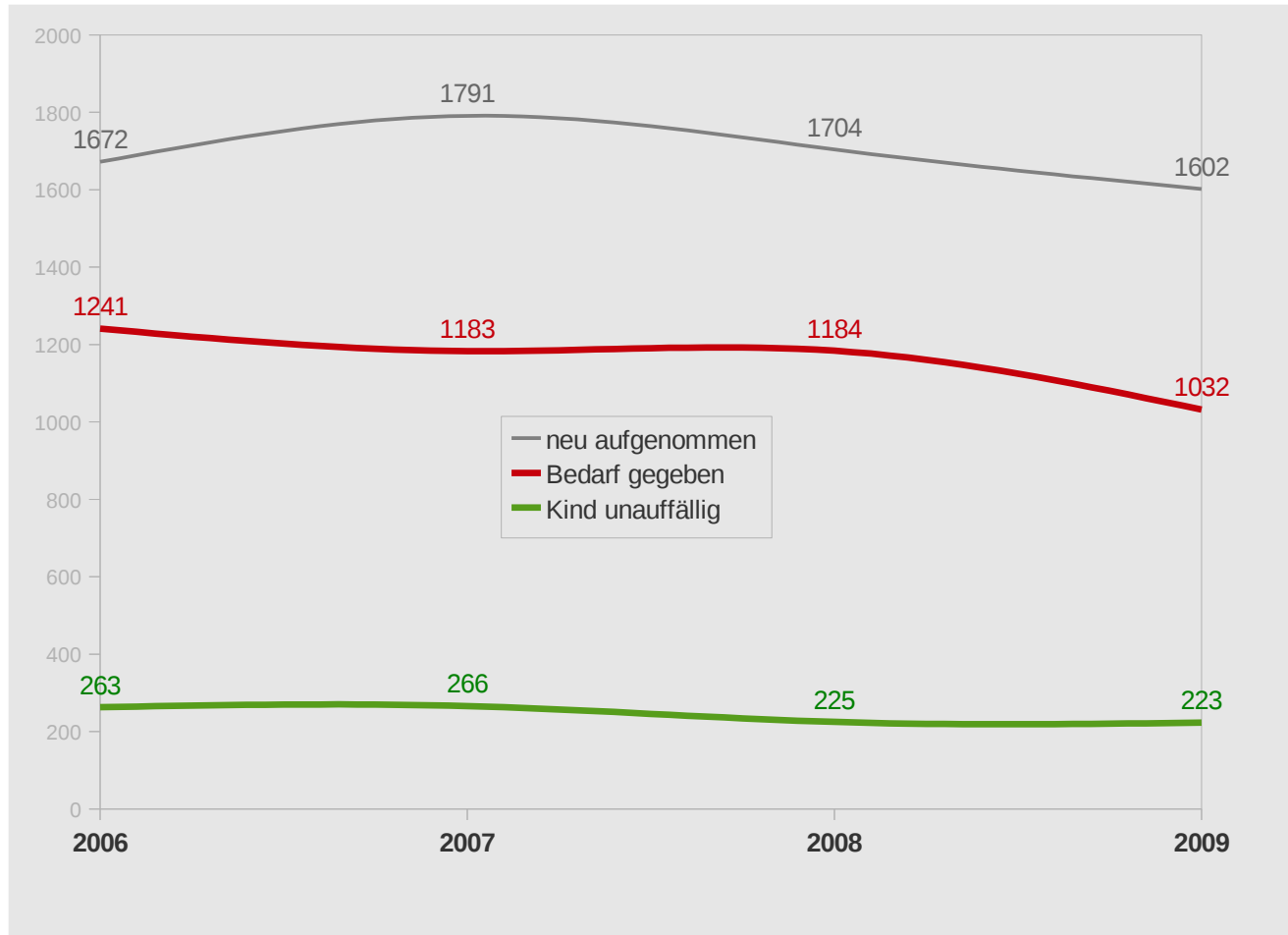


2007



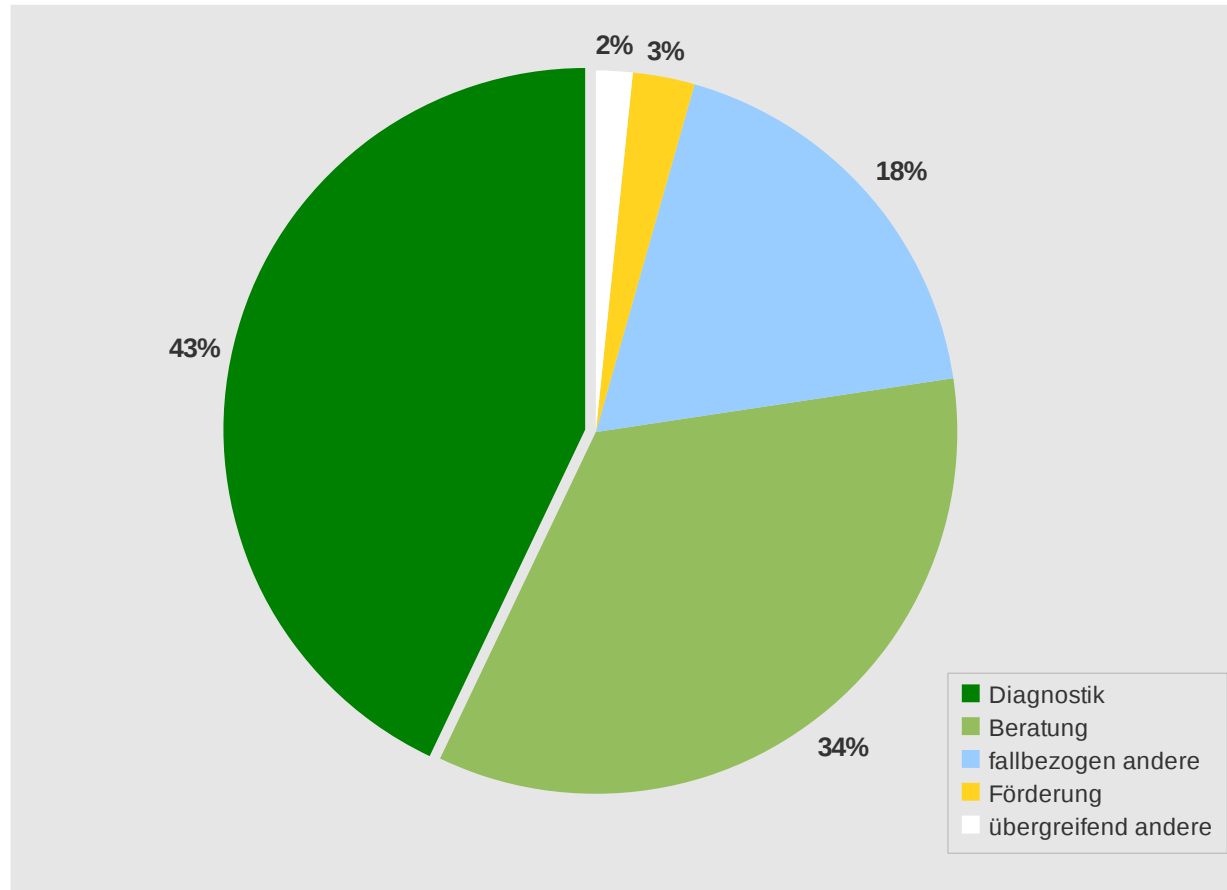
2008

Ergebnisse der Diagnostik – Handlungsbedarf



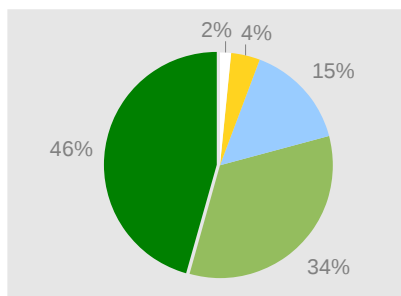
Der Förder- und Behandlungsbedarf beim Kind hat 2009 leicht abgenommen, die Anzahl der unauffälligen Kinder blieb hingegen relativ konstant.

Tätigkeiten – Übersicht

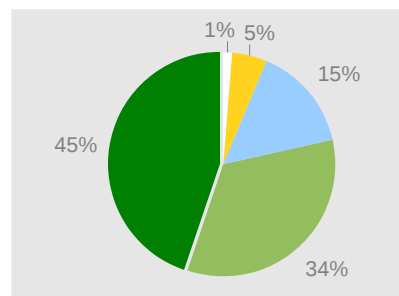


Der erheblichste Anteil an den Tätigkeiten ist „Diagnostik“ (44%) und „Beratung“ (35%).

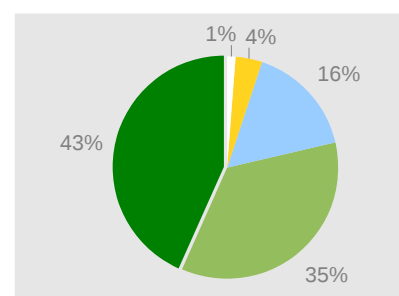
Der Anteil der fallbezogenen, anderen Tätigkeiten hat in den letzten Jahren leicht, aber kontinuierlich zugenommen.



2006

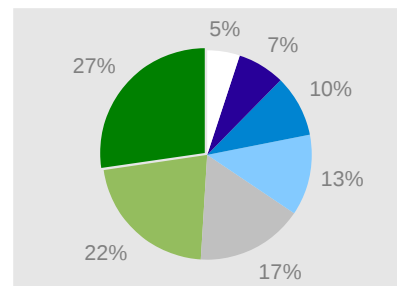
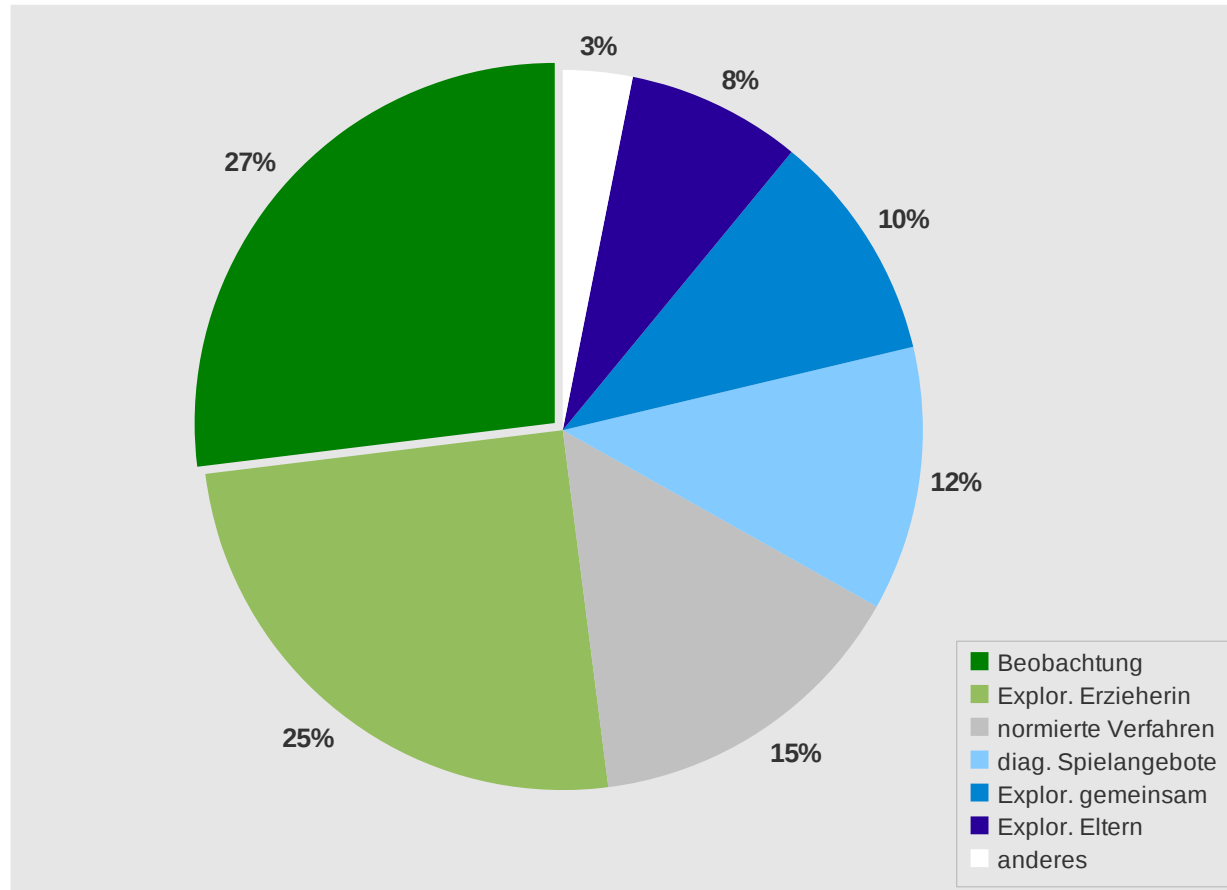


2007

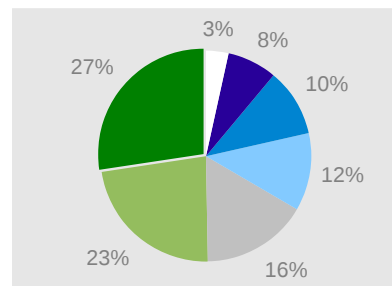


2008

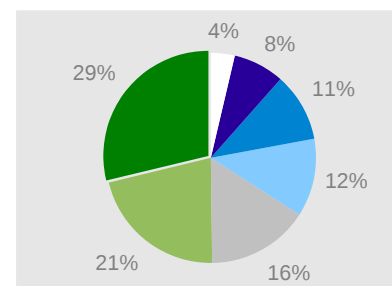
Tätigkeiten – Diagnostik



2006



2007

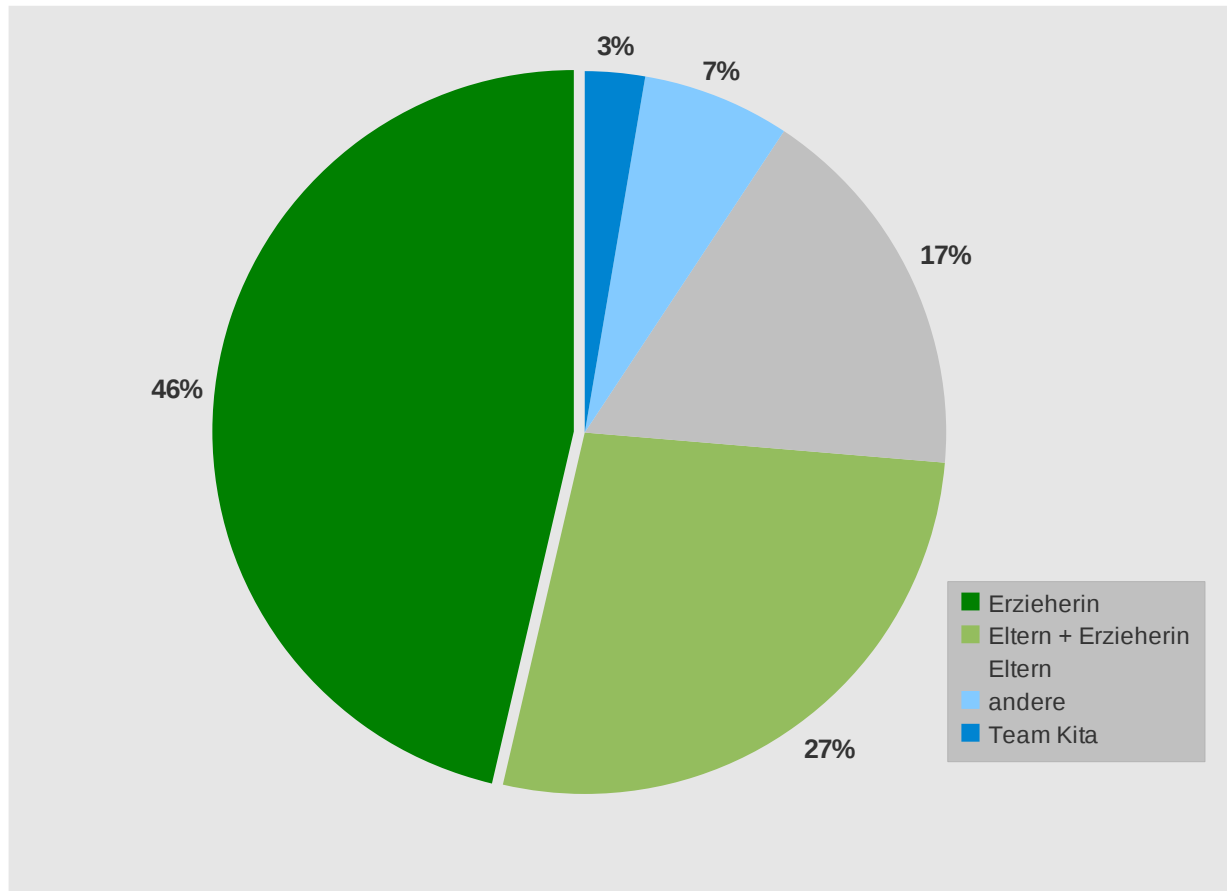


2008

„Beobachtung“ und „Exploration mit der Erzieherin“ ergeben über die Jahre nahezu konstant einen Wert von etwa 50% der diagnostischen Tätigkeiten der Fachdienste.

Die normierten Testverfahren haben in der Tendenz leicht abgenommen.

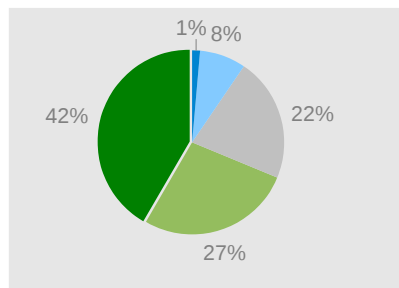
Tätigkeiten – Beratung



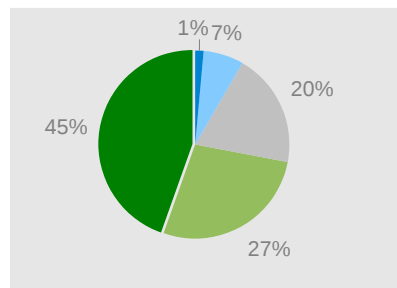
Die Beratungen der Erzieherinnen haben einen konstant hohen Anteil zwischen 42 und 46% der Tätigkeiten.

Die gemeinsame Beratung von Eltern & Erzieherinnen bleibt ähnlich konstant bei etwa 27% der Tätigkeiten.

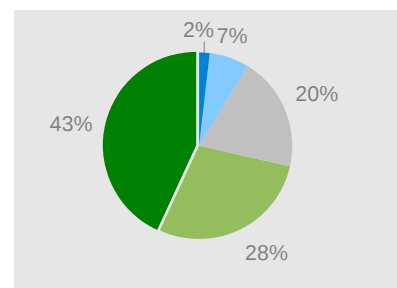
Etwas zugenommen haben die Beratungen des Teams einer Kindertagesstätte.



2006

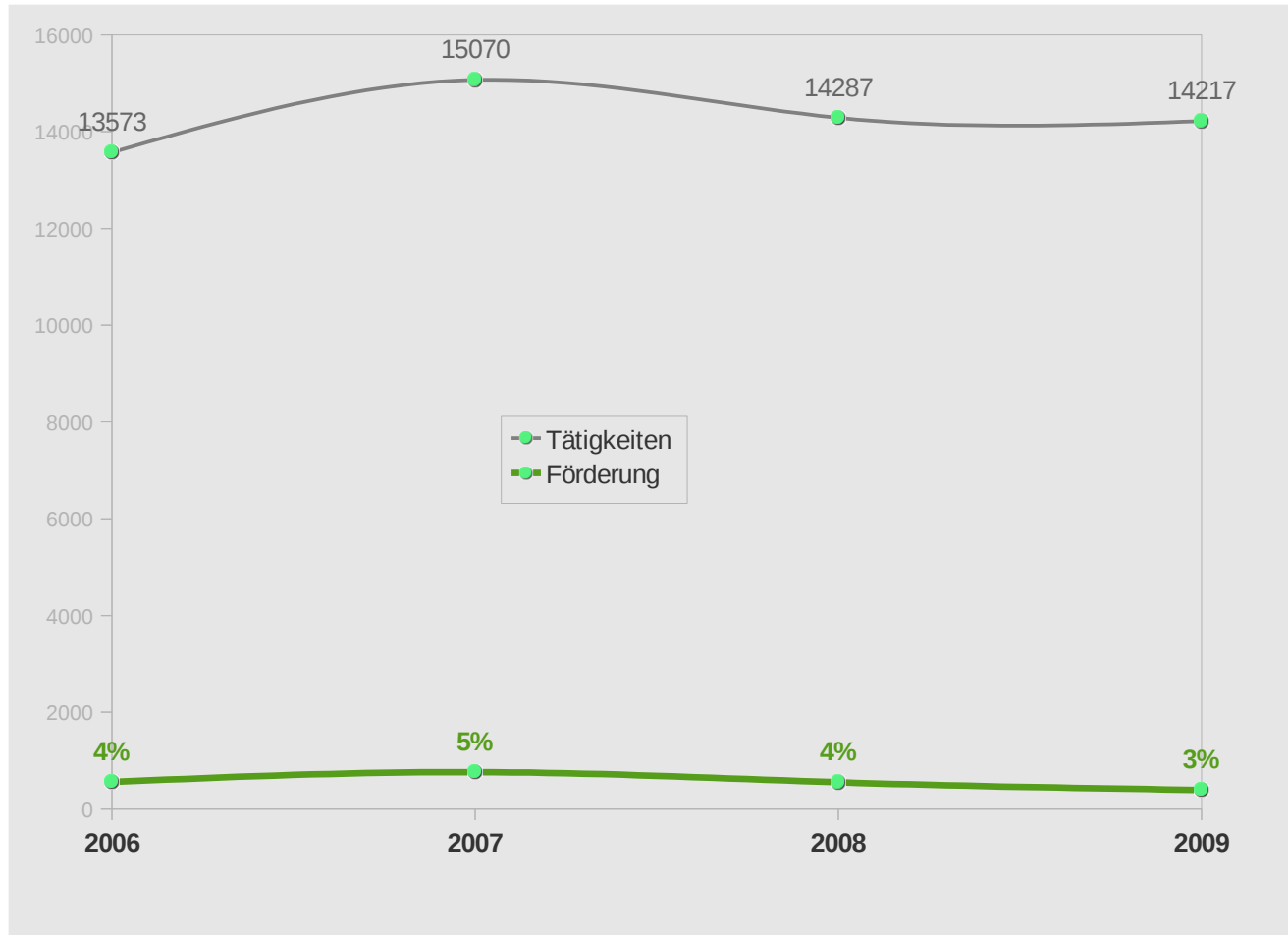


2007



2008

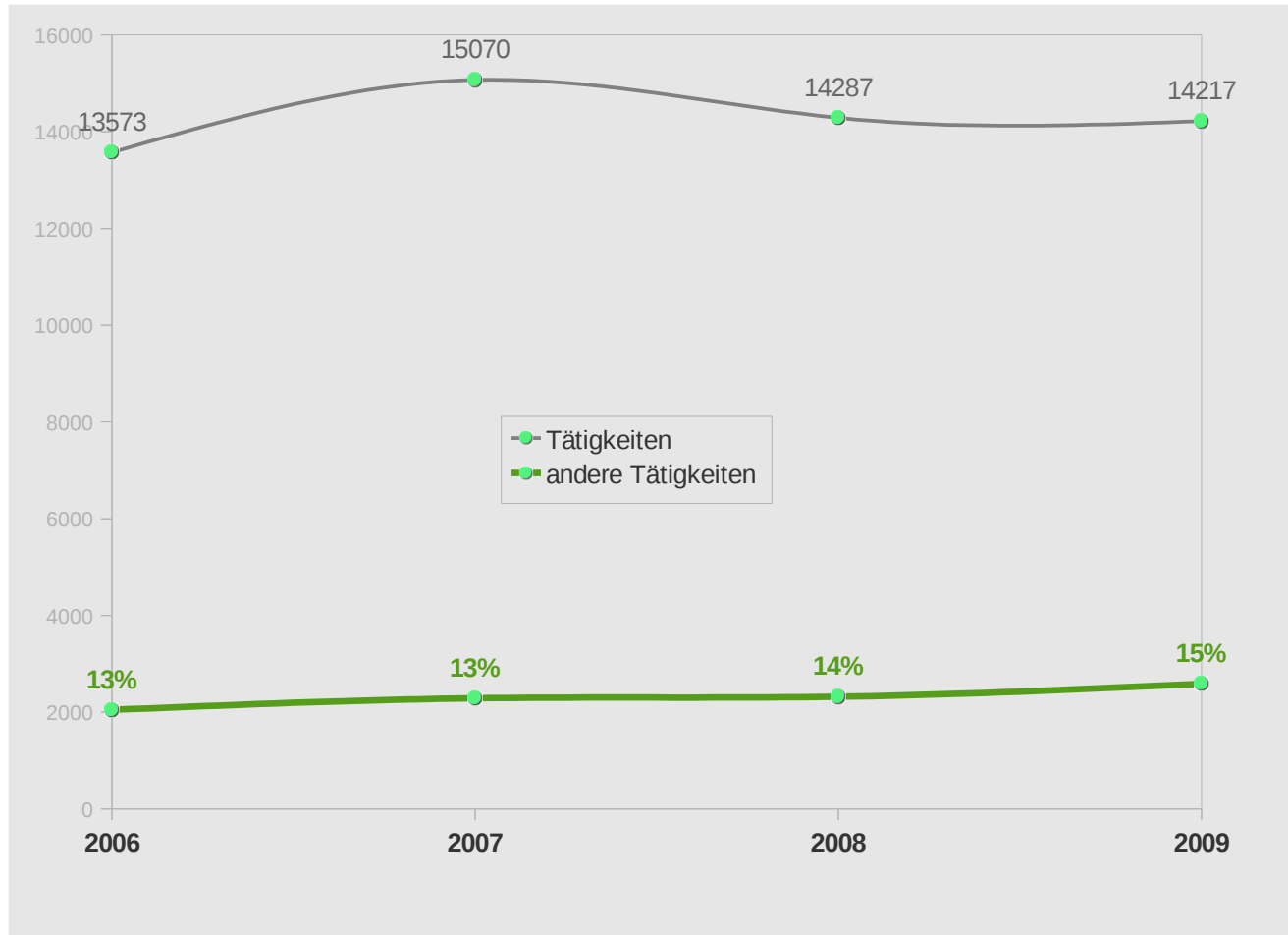
Tätigkeiten – Förderung



Die Fördertätigkeiten nehmen an der Gesamtanzahl der Tätigkeiten zwischen 3 und 5% ein.

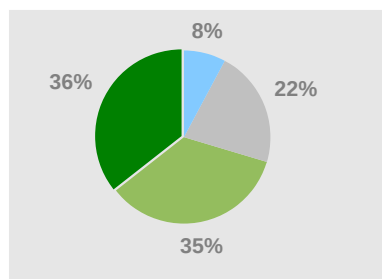
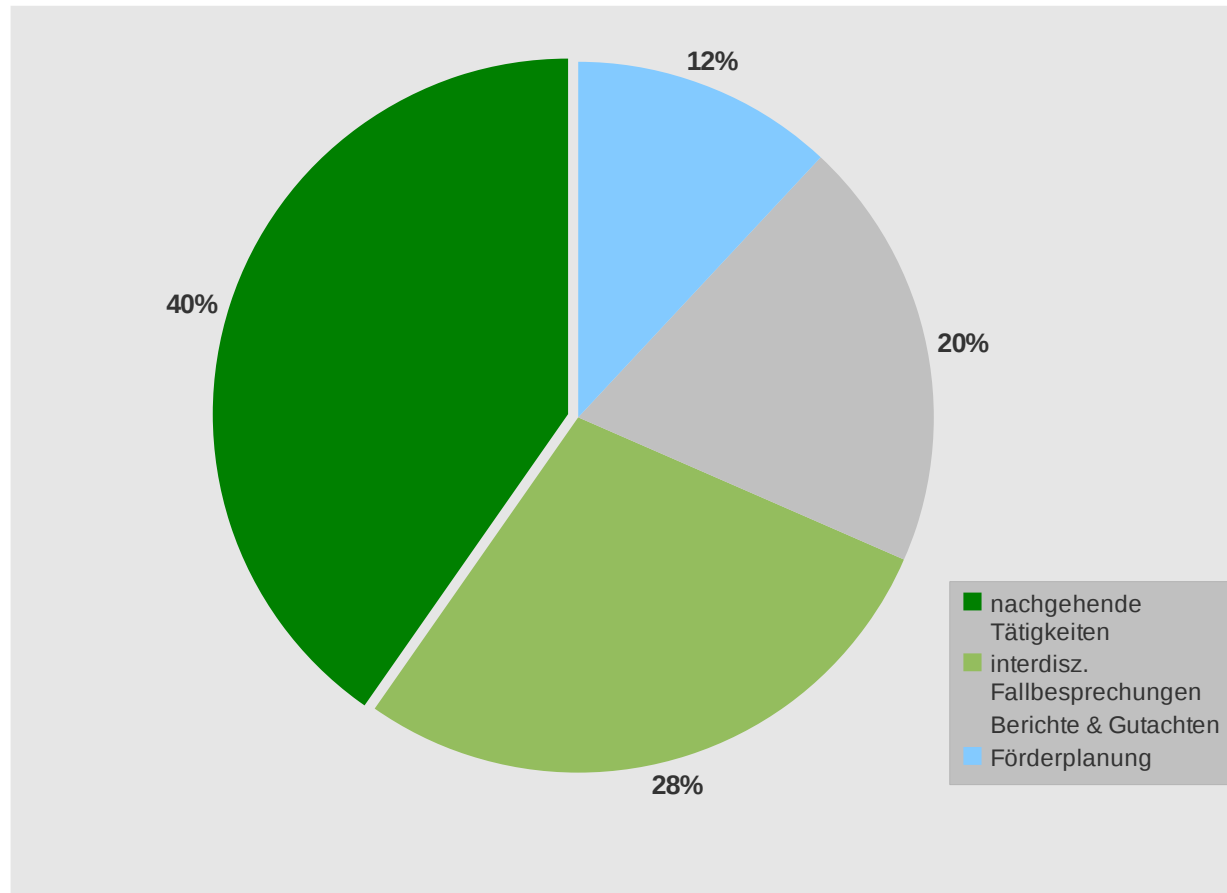
Im Jahr 2009 varrierte die Fördertätigkeit zwischen den Fachdiensten von „kein Fördertermin“ bei 11 Fachdiensten bis hin zu 300 Förderterminen.

Tätigkeiten – Übersicht „andere Tätigkeiten“

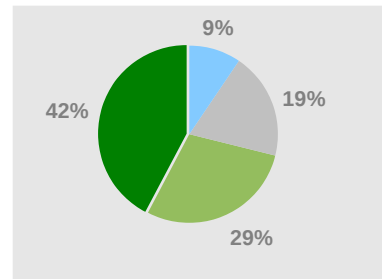


„Andere Tätigkeiten“ haben über die Jahre konstant zugenommen und liegen 2009 bei einem Anteil von 15% der Gesamttermine der Fachdienste.

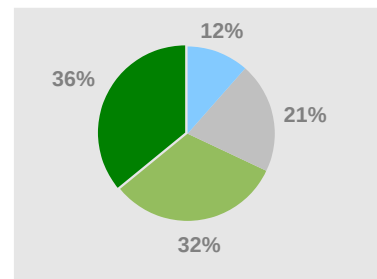
Tätigkeiten – „andere Tätigkeiten“



2006



2007



2008

Bei den „anderen Tätigkeiten“ nehmen die „nachgehenden Tätigkeiten“ den größten Anteil von 40% ein. Das entspricht einer Gesamtmenge von 1043 Terminen im Jahr 2009.

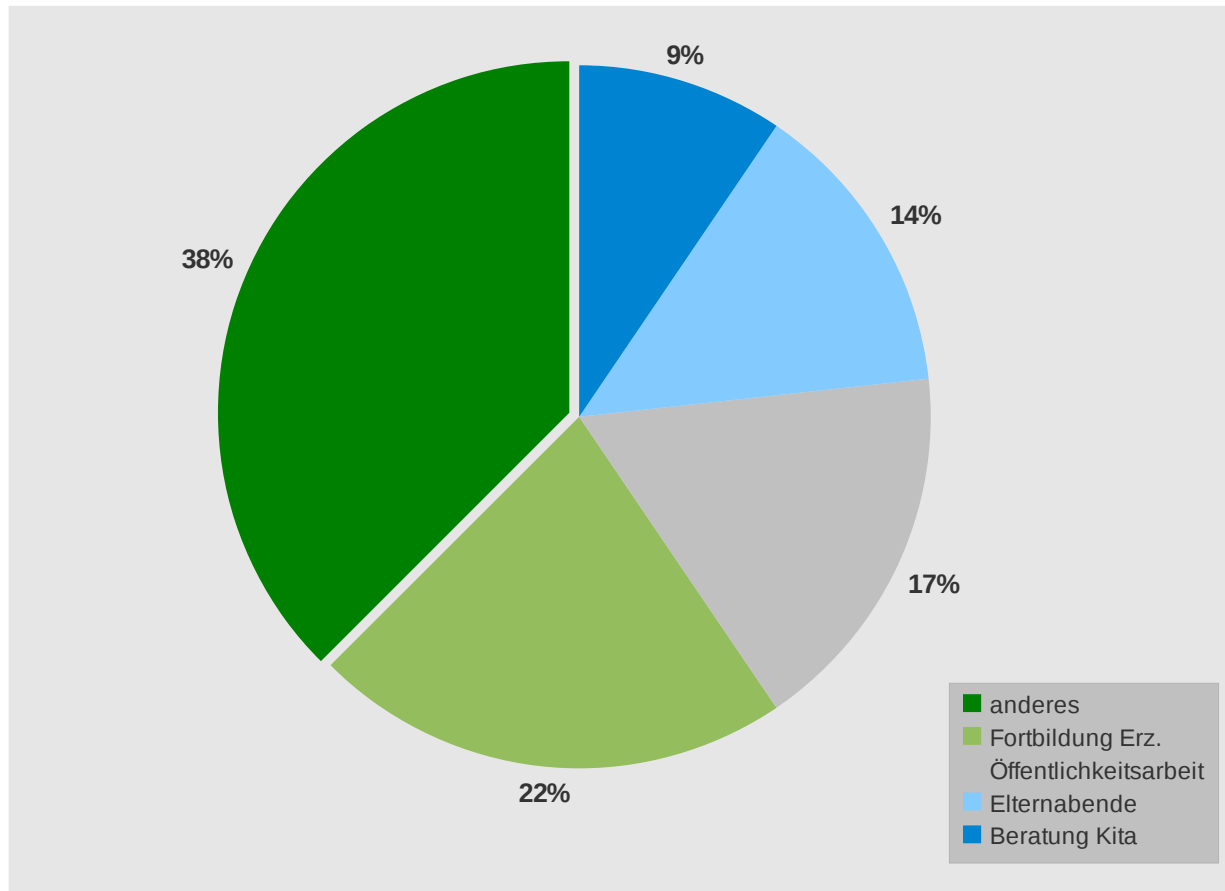
Auch die „interdisziplinären Fallbesprechungen“ machen rund ein Drittel der anderen Tätigkeiten aus (entsprechend 729 Besprechungsterminen der Fachdienste).

Tätigkeiten – Übersicht „übergreifende Tätigkeiten“

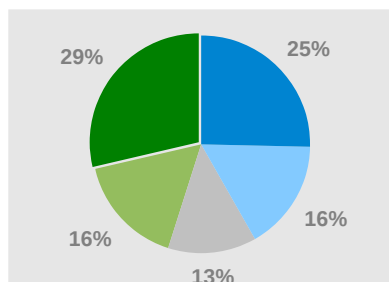


Die „(fall-) Übergreifenden Tätigkeiten“ der Fachdienste haben nur einen geringen Anteil von etwa 1-2% an der Gesamttätigkeite der Fachdienste.

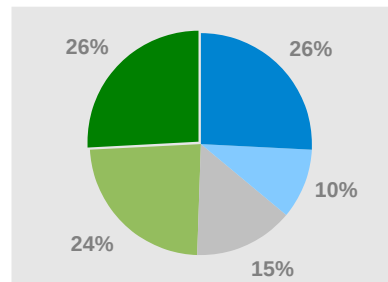
Tätigkeiten – „übergreifende Tätigkeiten“



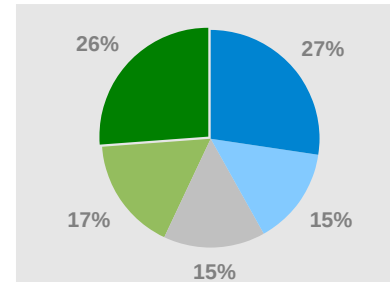
Innerhalb der „Übergreifenden Tätigkeiten“ sind „andere Tätigkeiten“ mit 38% am häufigsten, gefolgt von den „Fortbildungen für Erzieherinnen“ mit 22%. Das entspricht 51 Fortbildungsterminen für alle Fachdienste im Jahr 2009.



2006

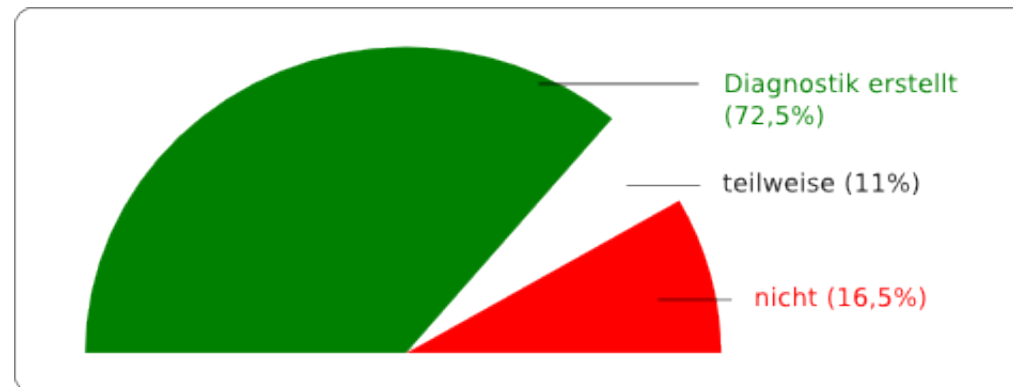
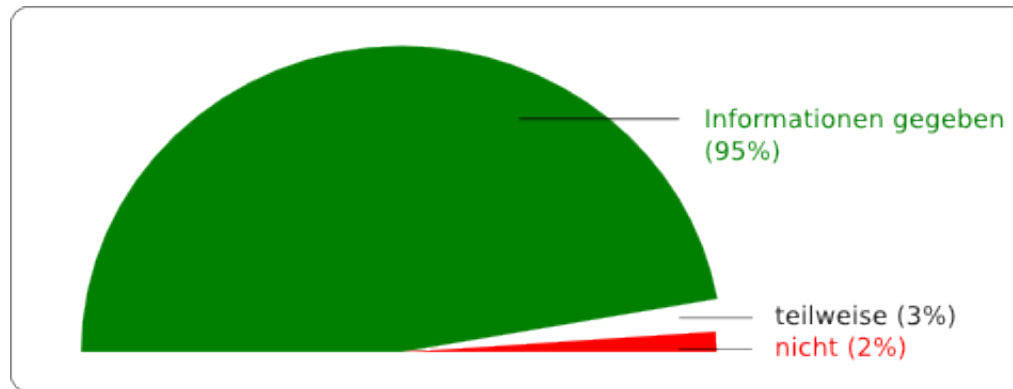


2007



2008

Ergebnisse der Fachdienste - auftragsbezogen

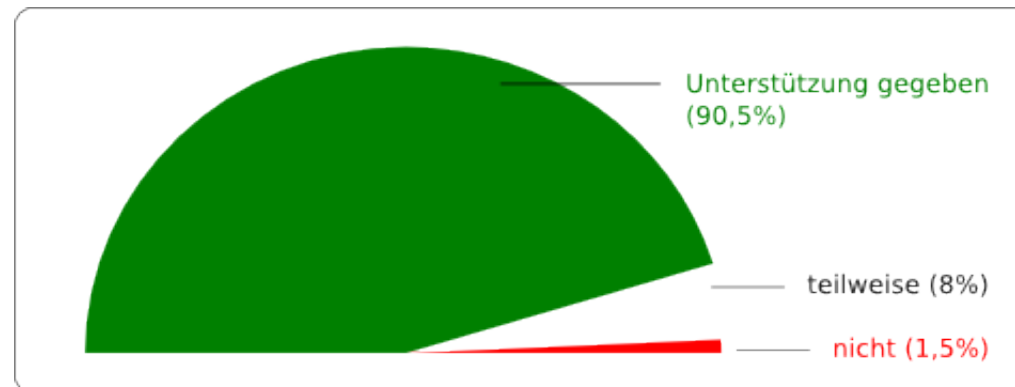
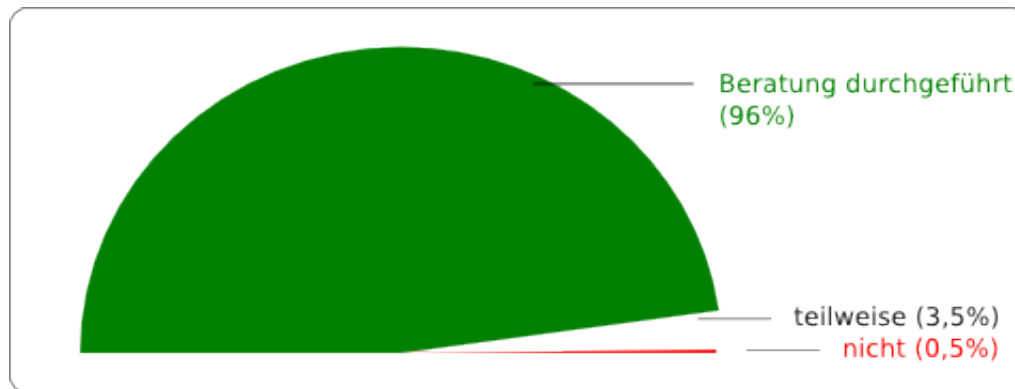


Prozentangaben beziehen sich auf alle Nennungen in diesem Bereich von „Ergebnis“.

Von den Fachdiensten werden die Informationen an das pädagogische Fachpersonal fast ausnahmslos gegeben.

Eine Diagnostik wird in 72,5% der abgeschlossenen Aufträge vom Fachdienst erstellt, in 11% zumindest teilweise.

Ergebnisse der Fachdienste - auftragsbezogen

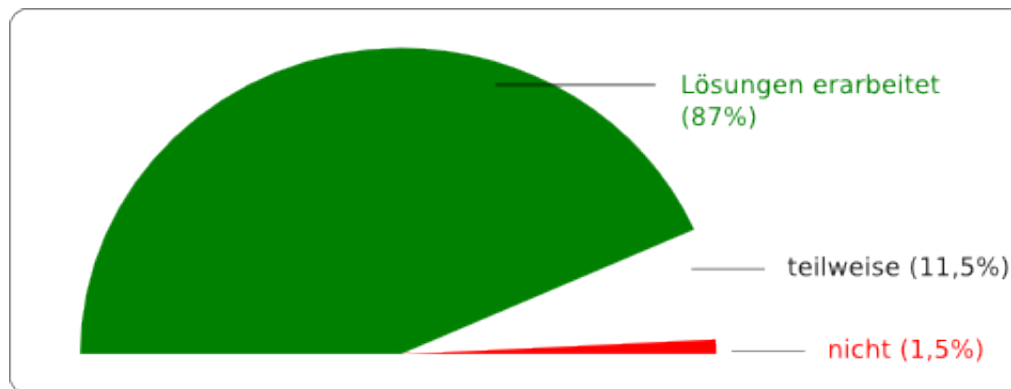
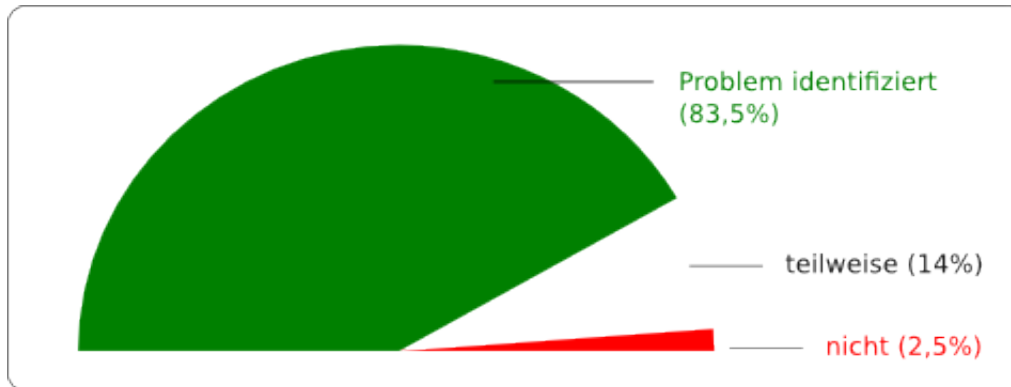


Prozentangaben beziehen sich auf alle Nennungen in diesem Bereich von „Ergebnis“.

Die Fachdienste beraten nahezu grundsätzlich das pädagogische Fachpersonal der KiTa und die Eltern (96%).

Und sie versuchen in hohem Maße, durch ihre Tätigkeiten die Erzieherinnen vor Ort in der KiTa zu unterstützen (90,5%).

Ergebnisse der Fachdienste - fallbezogen

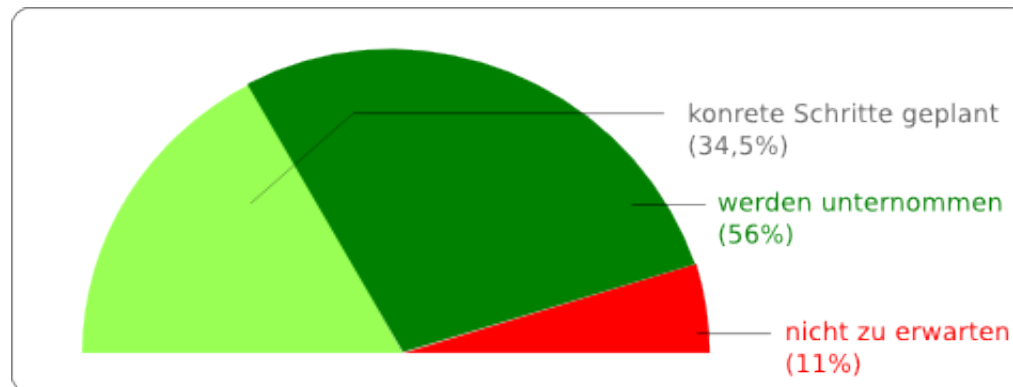
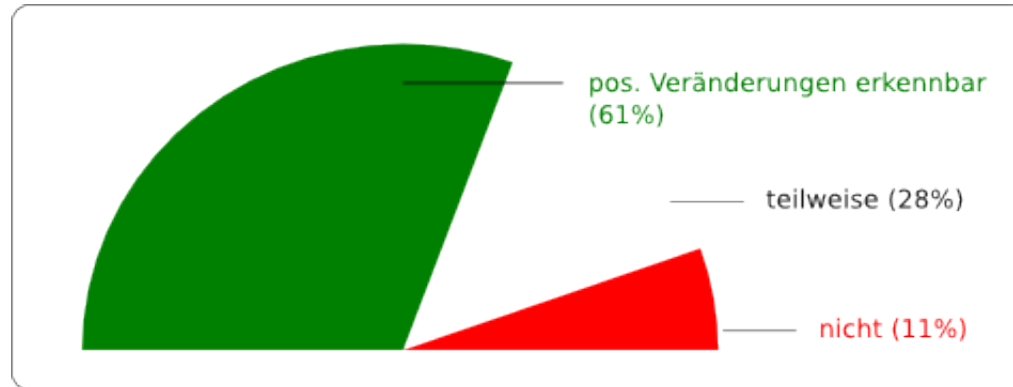


Prozentangaben beziehen sich auf alle Nennungen in diesem Bereich von „Ergebnis“.

In 83,5% der abgeschlossenen Fälle wurde das Problem identifiziert oder zumindest „teilweise“ (14%).

In 87% dieser Fälle wurde eine Lösung erarbeitet oder zumindest „teilweise“ (11,5%).

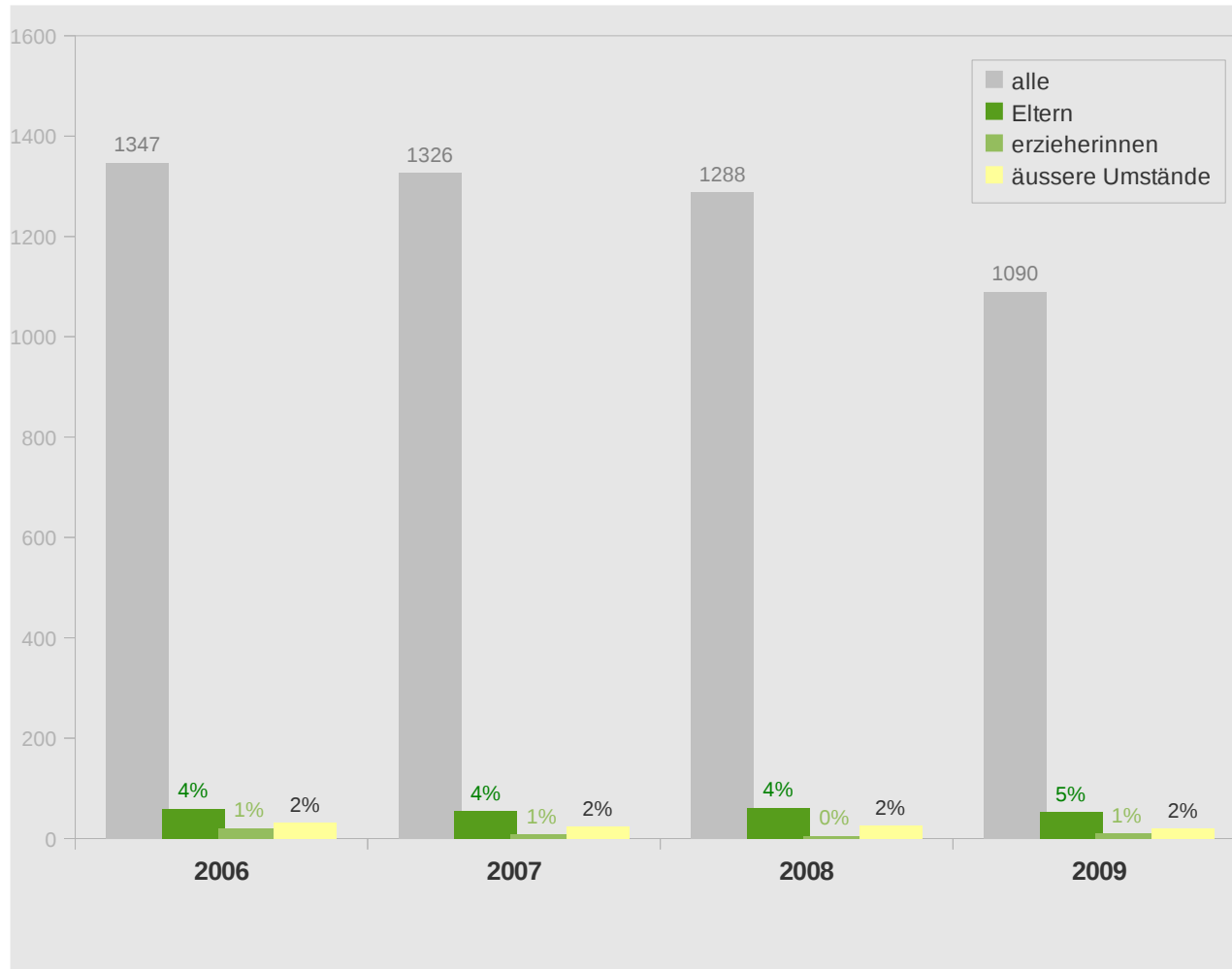
Ergebnisse der Fachdienste - fallbezogen



Die „Rückverfolgung“ von positiven Veränderungen ist problematisch, jedoch in 61% der abgeschlossenen Fälle erkennbar oder zumindest teilweise erkennbar (28%).

Konkrete Schritte der Erziehrinnen und Eltern des Kindes werden in 56% der abgeschlossenen Fälle unternommen, in 34,5% der Fälle zumindest geplant.

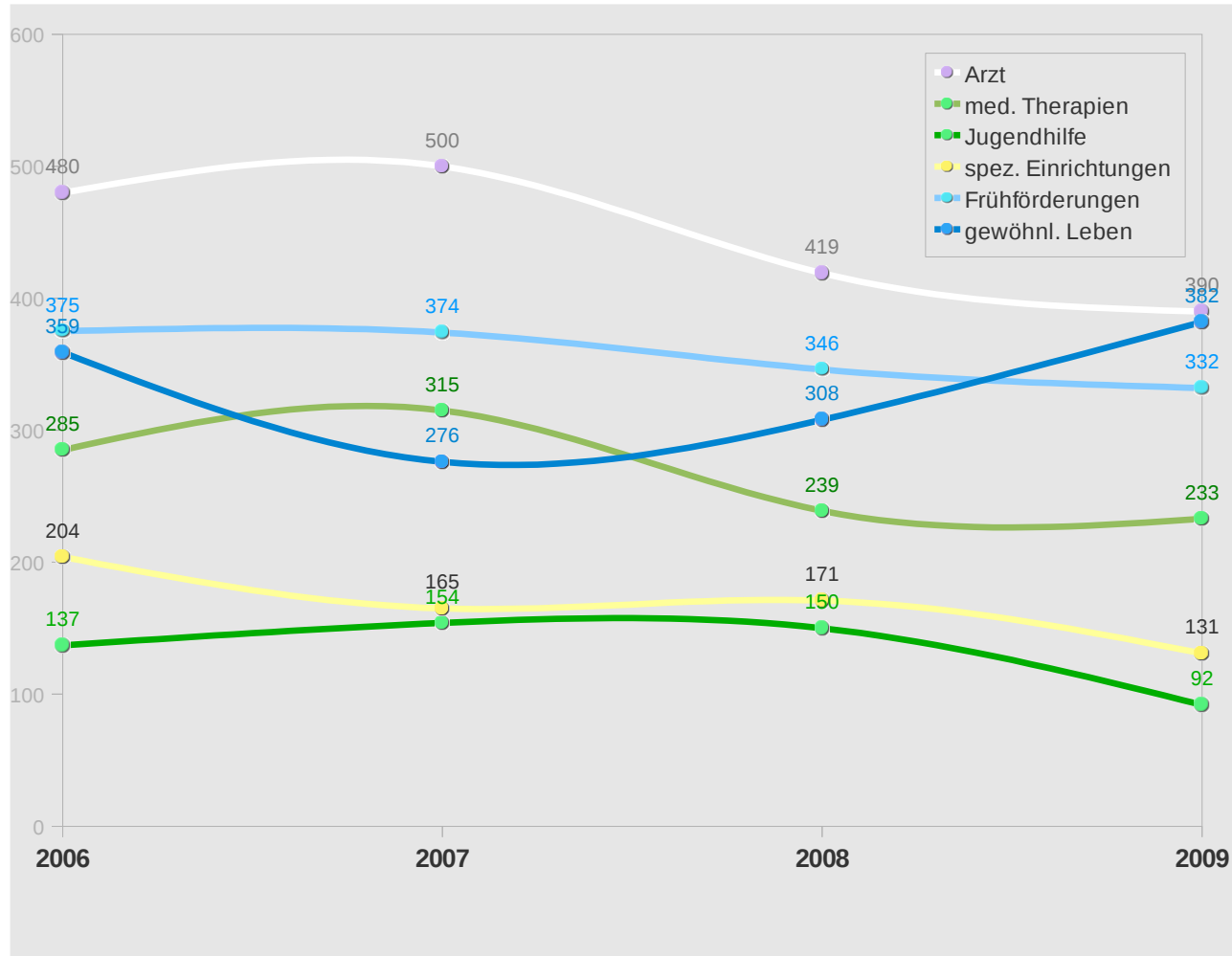
Ergebnisse der Fachdienste - Abbruchgründe



Zu einem Abbruch der Auftragsbearbeitung kam es eher selten.

Am häufigsten wünschen Eltern einen Abbruch der Fachdiensttätigkeiten (5%).

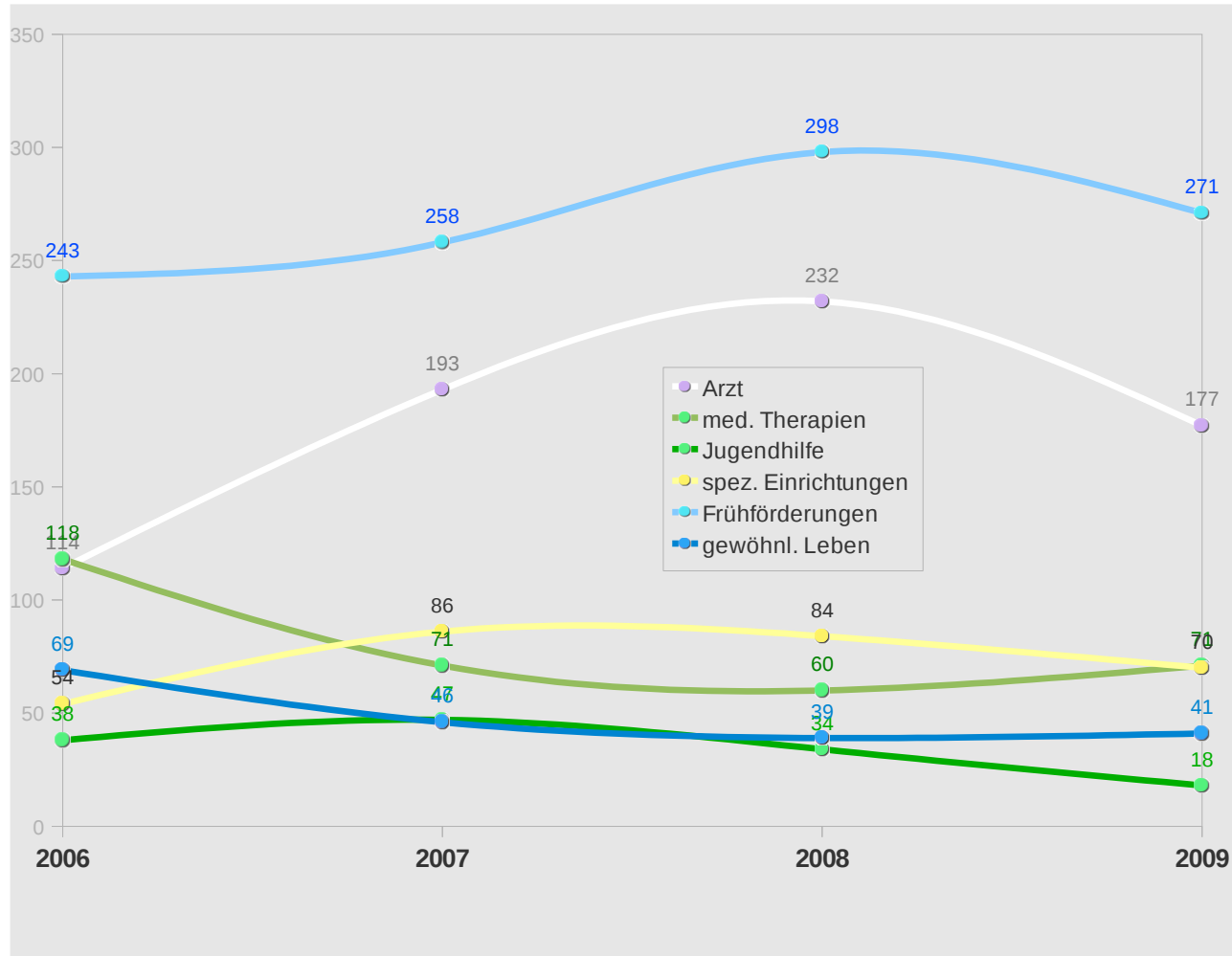
Weitervermittlung - „empfohlen“



Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen „Empfehlungen“ und „tatsächlichen Vermittlungen“ der Fachdienste.

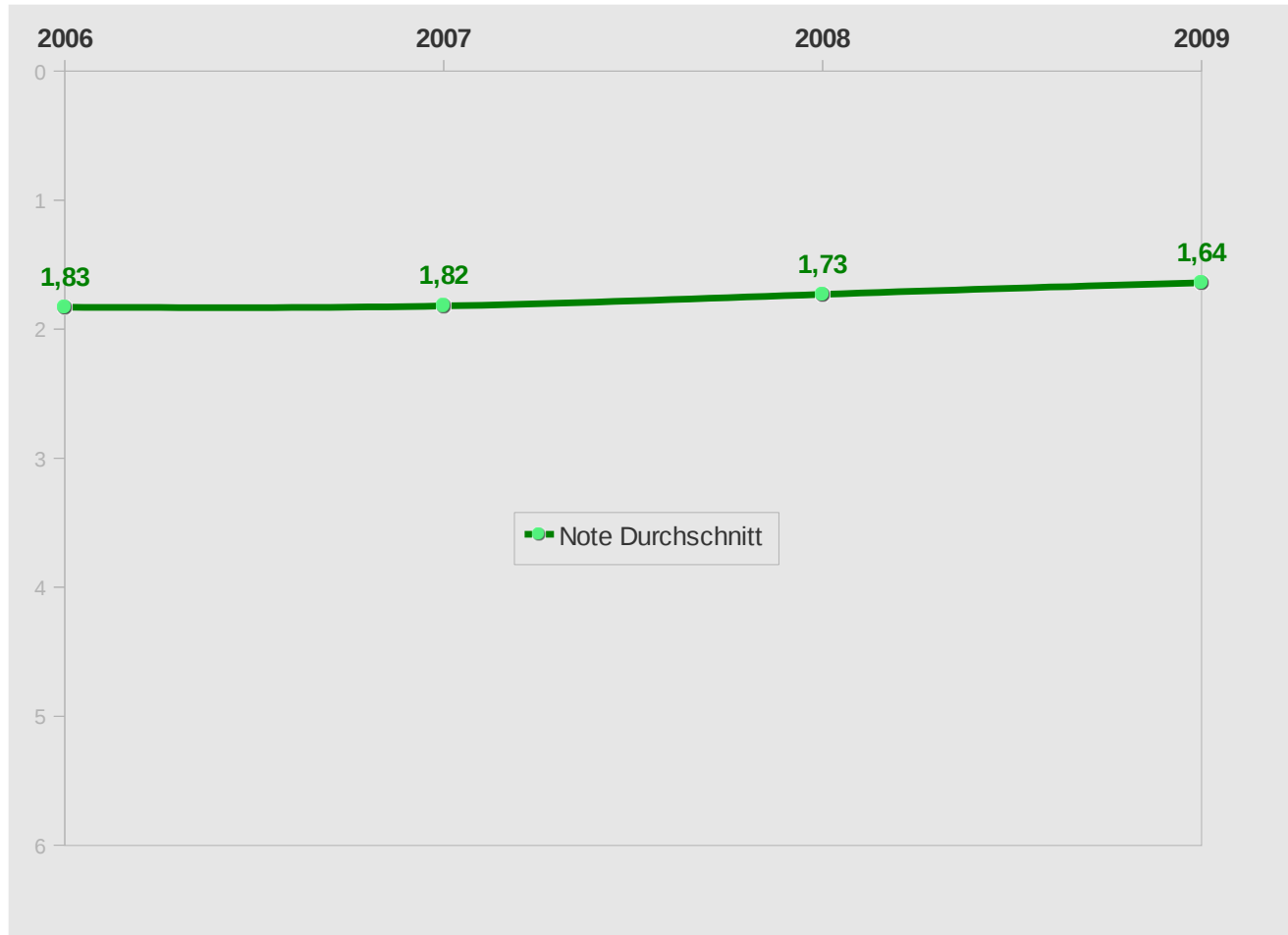
Die häufigsten Empfehlungen liegen bei einer Konsultation des Arztes (25%, N=390), Lösungsmöglichkeiten im „gewöhnlichen Leben“ (24%, N=382) und der Vorstellung des Kindes in der interdisziplinären Frühförderstelle (21%, N=332).

Weitervermittlung - „vermittelt“



Bei den Vermittlungen gibt es eine eindeutige Häufung bei der interdisziplinären Frühförderung (42%, N=271). Dies ist evtl. auch auf eine Schwierigkeit in der Nachverfolgung der tatsächlich durchgeführten Maßnahme der Familie und der Anbindung der meisten Fachdienste an die Frühförderstellen zurückzuführen.

Auftragserfüllung



Die Selbsteinschätzung der Fachdienste hat sich im Laufe der Jahre leicht, aber kontinuierlich verbessert.

Im Jahr 2009 lag sie bei einer Durchschnitt-“Note“ von 1,64.

 Danke ...



... für Ihre Zeit & Ihre Gedanken.

... für die Jahresberichte und die Bereitschaft, darüber zu diskutieren.

... für Ihre Aufmerksamkeit !